



**Notwendige Erinnerung Von der Teutschen Bibel
dolmetschung, sampt Widerlegung aller der Vrsachen,
darumb die Bäp[er]stischen den Layen die Bibel zulesen
verbiethen. : Wider Die offenbare, vnuerschämte vnwarheit
der Bäp[er]stischen Priester, darmit sie D. Luthers
dolmetschung verrü[e]fen, als solt die Bibel mehr dann in
füñffzehenhundert orten durch ihne verfelschet, vnnd allein
auff solche Verfelschung sein Lehr gegründet sein. Diser zeit
allen frommen Christen, besonders aber den Bä[e]p[er]stischen
Herrschaften nutzlich zulesen.**

<https://hdl.handle.net/1874/427360>

2

Notwendige Erinnerung

Von der Teutschen

Bibel dolmetschung/ sampt Widerle-
gung aller der Bisachen/darumb die Bap-
stischen den Layen die Bibel zu
lesen verbieten.

Wider

Die offenbare/ vnuerschämte vnwar-
heit der Bapstischen Priester/darmit sie D. Lu-
thers dolmetschung verrüffen / als solt die Bibel
mehr dann in fünffzehnhundert orten durch ihne ver-
fälschet / vnd allein auff solche Verfä-
schung sein Lehr gegrün-
det sein.

Diser zeit allen frommen Christen/ beson-
ders aber den Bapstischen Herz-
schafften nutzlich zu
lesen.

Geschriben durch
Jacobum Andree/ D. Probst zu Tübingen/
vnd bey der Vniuersitet daselb-
sten Canzler.

Getruckt zu Tübingen/ 1568.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the upper middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text in the lower section, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Dem Ersamen Jo-
sepho Christanno/Pfarrern zu Ba-
chendorff/wünschet Jacobus
Andree

Gnad/Frid vnd beständigkeit in der warhafftigen
Erkenntnuß Jesu Christi.

Keundtlicher lieber Herz
vnd Brüder / nachdem ihr durch
Gottes gnad zu der warhafftigen
Erkenntnuß Jesu Christi kom-
men / vnd von dem Päpstlichen vermeindten
Gottesdienst abgetretten / zweifelt mir nicht/
dann daß jr vil vnd mancherley lösterungen hö-
ren müssen / als weren ihr von der rechten / war-
hafftigen / Catholischen/ Christlichen Kirchen
abgefallen / vnd euch in ein verdampfte Keßeren
begeben / wölche kein grund in heiliger Schrifft
habe/sonder allein auff D. Luthers newe Teut-
sche Bibel gegründet/ wölche der alten Catholi-
schen Bibel gar nicht gleich/sonder mehr dann in
fünffzehnhundert orten gefelschet seie / vnd da
A ij man

Vorred.

man sie gegen der alten Catholischen Bibel habe
te / keins wegs neben derselben bestehn möge.
Darmit jr nun wider solche grobe / greiffliche/
vnuerschampte vnwarheit / ein satten grundelli-
chen Bericht hetten / im fahl der not / denselben
gegen solchem vngegründten fürgeben zugebrau-
chen / hab ich nicht vnderlassen können / euch disen
warhafftigen vnd bestendigen Bericht zuzuset-
tigen / Darauß nicht allein jr für ewer Person
euch zustercke / sonder auch alle Gottselige Chris-
sten zuuernemen hetten / auff was vngrund der
Bäpstlich vermeindt Gottesdienst stehe / vnd
wer vom selbigen abgetretten / keins wegs von
der Catholischen Kirchen abgefallen / sonder sich
allein von öffentlicher Abgötterey / als ein ge-
horsam Kind der Christlichen Catholischen Kir-
chen abgesondert habe. Desgleichen soll auch
meniglich auß diesem Bericht verstehn / daß die
Bäpstlichen Priester / sich vor keinem Büch heff-
tiger fürchten / dann vor der Bibel heiliger
Schrift. Dann wir vns nicht allein des D.
Luthers / sonder auch aller newen dolmetschun-
gen der Bibel begeben / vnd öffentlich hiemit be-
zeugt haben wollen / daß wir mit der hilff vnd
gnad des Allmächtigen / die Bäpstlichen ires
Abgötze

Vorred.

Abgöttischen vnd falschen Gottesdiensts / auß
irer eignen Bibel oberweisen wollen / die durch
die Päpstliche Mündch gestelt / vnd von dem
Papst zu Rom / als recht / Catholisch vñ Christ
lich erkennet vnd bestetiget worden. Da nun ei
ner vnder den Päpstischen vorhanden / der sich
dieses Handels vnderfangen will / den wöllē wir
gern vnder Augen ansehen. Ist aber keiner / der
sich hie einlassen darff / so werden hinfüro die an
dern mit solchen vngegründten vñ vnuerschamb
ten Lösterungen auch wol wissen daheimen zu
bleiben / vnd bey den vnuerstendigen vnser Bibel
nicht so fräuenlich verlöstern / die sie nicht richten
können / vnd solche zügelegte verfelschungen in e
wigkeit nimmermehr werden erweisen können. Der
Allmächtig Gott vñ Vatter vnseres Herrn Jesu
Christi / wöll euch vnd vns alle / in Gottseligem
gehorsam seines Worts / standthafft vnd besten
dig bey der erkantten warheit des H. Euangeltij
(für die wir im nimmermehr gnügsam danckbar
sein können /) mit der krafft seines H. Geists /
bis an vnser Ende gnädiglich erhalten /
Amen. Geben zu Tübingen.

den ersten Junij / An

no/ro. 68.

A iij Grundt

Widerlegung der Ursachen/ das die

Gründlicher / war-
hafftiger Bericht von D. Luthers
Teutscher Bibel/ob dieselbig gefelschet/
vnnnd wölcher gestalt solche ein
nem Layen zulesen
seie.

Klarheit der
Lehr des heil-
igen Euangelij.

Nachdem das Liecht des
heiligen Euangelij / von der
warhafftigen erkenntnuß vn-
sers Herrn Ihesu Christi / auß-
sondern gnaden Gottes wider-
umb auffgangen/vnd so hell vnd klar auch den
Feinden desselben vnder Augen scheint / das
sie iren vermeindten Gottesdienst/wölchen sie
täglichs treiben/vor denen/ so in Gottes wort
vnnnd heiliger Schrift ein wenig mit gutem
verstand gelesen/vnd die Hauptstück Christi-
cher Lehr gefast / mit frey vnd rund bekennen
dörffen/sonder eintweder (wie man im gemei-
nen Sprichwort sagt/) Brey im Maul habe/
vnd dörffen mit der Sprach mit herauf / oder
denselben gantz vnd gar laugnen/vnd sich ver-
nemen lassen/sie halten selbst nicht vil darauff/
es hab auch die meinung nicht/ wie jnen zuge-
legt werde/ Dessen doch ire eigne Messbücher
vol-

vol/auch durch öffentliche Schrifften vil vnd
offt überwisen seind.

Haben sie auff ein weg gedacht / wie doch
dem gemeinen Mann / vnnnd besonders den
Herrschafften/ die Bibel/ das ist / die Bücher
des alten vnd newen Testaments (darinnen
die Schrifften der H. Propheten vñ Apostel/
vnd also der grund vnser Glaubens vnnnd
Christlicher Lehr begriffen/ erlaidet/ vnd wi-
derumb zu der Heiligen vñ Altuätter Legend
möchten gebracht werden. Dañ sie sehen wol/
wo der gemein Mann / besonders aber die
Herrschafften die H. Schrift selbst lesen/ oder
ihnen lesen lassen / vnnnd in derselben nicht ein
Büchstaben finden/ von vilen stucken / wölche
die Bápftischen für den grösten Gottesdienst
halten / daß es inen nicht allein vil nachgeden-
ckens machen/ sonder sie auch entlich dahin be-
wögen werde/ (weil die Propheten vnd Apo-
stel nichts daruon geschriben haben) daß sie es
eintweder gar für vnrecht/ oder doch zur selig-
keit nit notwendig halten/ vnd letztlich gar fal-
len lassen werden. Vnd sollichs haben die Báp-
ftische Scribenten sich auff vil vñ mancherley
weise vnd weg vnderstanden/ in massen durch
Staphylum vnd andere seine Vorfaren vnd
Nachkommen vilfaltig getriben / vnnnd durch
de no öffentlichen Truct außgebreitet worden.

Wiewol

Warumb di.
Bápftischen sich
vnderstehn/auff
alle weg den
Layen die heiliga
Schrift zu
erlaiden.

Wiewol nun die vermeindte Vrsachen / so sie den Hertzschafften vnd gemeinen Layen diß orts fürgehalten / vil vnd oft nach notturfft widerlegt / jedoch nachdem sie sollichs / wie auch andere verlegne stuck des Papstumbs / widerumb herfür bringen / will ich durch Gottes gnad / dieselbige mit beständigem grund der warheit ableinen / vnd den Hertzschafften / auch allen Gottseligen Layen ein satten / notturfftigen Bericht thun / darauß meniglich verstehen soll / das sie / die Päpstischen Pfaffen / sich vor der heiligen Schrifft der Propheten vnd Apostel / wie der Teuffel vor dem Creutz Christi / fürchten vnd fliehen / dann sie wissen wol / wann jr Gottesdienst nach der heiligen Schrifft gerichtet werden solt / das sie nicht bestehn mögen / darumb sie Stül vnd Bändt einwerffen / vnd auffmanen was Stab vnd Stangen tragen kan / ob sie die Hertzschafften vnd gemeine Layen / von der heiligen Schrifft abschrecken köndten / das sies nicht selbst lesen / noch jnen lesen lassen / sonder dieselbige jren Pfaffen beuelhen / vnd sie jhren weltlichen Geschafften aufwarten.

Dieerst Vrsach/
warumb die
Layen die heilig
Schrifft nicht
lesen sollen.

Erstlich haben sie fürgeben : Es gebö
sollichs lesen der heiligen Schrifft / nicht den
weltlichen Hertzschafften oder gemeinen Layen /
sonder allein den Priestern vnd Geistlichen zu.
Wie

Wie geschrieben stehet: Euch (das ist) den Apo= Matth. 23.
Luc. 8.
steln / vnd ihren Nachkommen / den Puestern
vnd Geistlichen / ist gegeben zu wissen die Ge-
heimnus des Reichs Gottes / das ist / die Bibel
zulesen vnd zunerstehn / Den andern aber (das
ist / den Layen) durch Gleichnussen / das sie es
nicht sehen / ob sie es schon sehen / vnd nicht ver-
stehn / ob sie es schon hören.

Da jnen aber diß so grob vnuererschampt für-
geben verwisen / vnd angezeigt worden / war-
für sie doch die weltliche Herrschafften halten /
nämlich für verstockte / verblendete Leut / die
in Glaubenssachen / jr Seligkeit belangend /
nichts wissen noch verstehn sollen / wann man
jnen gleich vil von Gottes Wort predige (dañ
von solchen verstockten / verblendeten vñnd
verflüchten Leutten / redet vnser Herr Chri-
stus in disen Worten / wölche sie wider die welt-
liche Oberkeit vnd Layen einfüren / sie darmit
von der Bibel heiliger Schrift abzuziehen /
das sie nicht auch selbst lesen /) haben sie die
schnauppen ein zeitlang eingezogen / vñ solcher
vnuererschampten Ursachen gänzlich geschwi-
gen. Dañ es soll billich allen Chustlichen Herr-
schafften ein nachgedencken machen / wann
jre Psaffen auß jnen nicht allein Stock vñnd
Blöck / sonder auch verflüchte / verstockte / ver-
blendete Leut machen / vnd fürgeben / sie haben

5
 Ohren vnd hören nicht / haben Augen vnd sehen nicht / haben ein Hertz vnd verstehn nicht / Darumb sollen sie die H. Schrift nicht selbst lesen / dann sollichs gehör allein den Priestern vnd Geistlichen zu / wölche haben ein verständig Hertz vnd Ohren / vñ scharpffsehende Augen / wölche mehrertheils das Messbüch nicht wol lesen können / vñ vmb die H. Schrift sich souil verstehn / als ein Kuh vmb mittag / vnd mit irer kunst vñd verstand nicht ein Hund auß ein Ofen locken können. Wölche Herrschafft das nicht mercken oder verstehn will / vnd lassen sich dessen ire Pfaffen bereden / die müssen freilich nicht vil verstands haben / oder wenig nach irer eignen Seligkeit fragen / wann sie nicht verstehn / das sie hiemit als die Stöck vñd Blöck / blinde vñd vuerstendige des Reichs Gottes / verdampt werden.

Die ander vrsach / warumb die Layen die heilig Schrift mit lesen sollen.
 2. Cor. 3.

Da aber sollichs nicht lautten wöllen / seind sie auff ein andern Guff gefallen / vnd sich vnderstanden / die Herrschafften zubereden / weil der Apostel Paulus geschriben hat : Der Buchstabe tödtet / der Geist aber mach lebendig / so können die weltlichen Herrschafften vnd gemeine Layen / die Bibel nicht lesen. Dann die Sprüch heiliger Schrift seien / ir em für geben nach / nicht nach dem Buchstaben zuverstehn wie

wie sie geschriben sein / oder nach dem Büch=
 staben lautten / sonder man muß ein Geistliche
 verstand darinnen suchen / wölchen niemandt
 habe / dann die Apostel / vnd ire Nachkommen /
 das ist / die geweihte Priester vnd Geistliche
 Personen / wölchen in der Weihe der heilig
 Geist gegeben / der ihnen die S. Schrifft / vnd
 den verstand derselben / durch die Priesterwei=
 he geöffnet habe. Darumb wan ein gemeiner
 vngeweihter Lay / oder weltliche Personen
 in der heiligen Schrifft lesen / vnd dem Büch=
 staben nach / dieselbige verstehn wolte / so wur=
 de sie der Büchstab tödten / das ist / sie wurden
 ein irigen verstand auß derselben schöpfen /
 vnd darüber zu Ketzer werden. Der vrsach
 sollen sie irem Geschäft aufwarten / vnd dise
 sachen / als die weit über iren verstand seie / den
 Priestern vnd Geistlichen beuelhen. Inmassen
 dann vnser Herz Gott dise Empter vnder schi=
 denlich aufgetheilt / wie der gemein Spruch
 aufweiset : Tu supplex ora, tu protege, tuq; labora.
 das ist: Die Priester sollen betten / lesen / der hei=
 ligen Schrifft vnd dem Gottesdienst auf=
 warten. Die Oberkeit vnd Herrschafften sol=
 len regieren / vñ irer Cantzley vnd weltlichen
 Geschäftten warten. Die Bawren aber / sollen
 schaffen vnd arbeiten / vnd beide Stende / die
 Geistlichen vnd weltlichen ernehren / vnd den
 B ij Pfaffen

7
 Pfaffen ihre seligkeit vertrauen/ vnd sich nicht
 darumb annemen / sie werden wol oder übel
 von jnen gelehret/ in die Hölle oder Himmels
 geführt/ wölchs weder jnen noch der weltlichen
 Oberkeit züstehe zuerforschen / sonder allein
 dem Papsst vnd seinen geweychten Priestern/
 wie sollichs nicht allein die täglich erfahrung
 gibt / sonder auch das Papsstlich Geistlich
 Recht bezeuget/ damit außgedruckten Worten
 geschriben stehet: Wann der Papsst so vnfleißig
 in seinem Ampt were/ vnd seiner selbst eignen/
 auch seiner Brüder seligkeit so gar nicht achtete/
 das er auch das gut verhielte vñ verschwige
 / darzft vnzalbar vil Vöcker mit sich hauffen
 weise in abgrund der Hölle führt / das sie
 daselbsten in ewiger qual vnd marter sein vnd
 bleiben müßten / noch dannocht soll sich kein
 Mensch auff Erden vnderstehn / jne deshalb
 zustraffen / Dann weil der Papsst als ein
 Richter über alle gesetzt seie / so könne ihn niemandt
 richten. Vermög dises Capittels oder
 Canonis/haben sich bis auff den heuttigen tag
 Fürsten/ Grauen/ Herrn/ Edelleut/ Bürger/
 Barren im Papsstum des Gottesdiensts
 vnd Glaubenssachen nicht angenommen/sonder
 die Pfaffen in der Kirchen ihres gefallens
 regieren lassen/Vñ da sie als Christliche Oberkeiten
 / ihres Ampts erinnert worden / sie sollen
 auch

auch dem Exempel der Gottseligen König im
 alten Testament nach/selbst die H. Schrift ler-
 sen/ vnd der Kirchen sich annemen / haben sie
 sich allwegen auff disen bscheid des Geistlichen
 Rechts gezogen: Es gebür jnen nicht/sich der
 Geistlichen sachen anzunemen / es gehör allein
 dem Papst/ seinen Bischoffen/ Mönchen vnd
 Pfaffen zü/ die müssen es verantworten. So
 doch im Canon außdrucklich hinzü gesetzt
 ist: Es seie dann/ daß er vom Glauben abwei-
 chen wurde/das ist/ wann der Papst ein Lehr-
 oder Gottesdienst einführen wolt/ der vnserm
 Christlichen Glauben zuwider were / so soll er
 darumb gestrafft / vnd von keinem Christen-
 menschen / sie seien Oberkeit oder Vndertho-
 nen/ einicher gehorsam noch folge jme geleistet
 werden. Aber sollichs vngeachtet/hat es nicht
 allein der Papst/sampt seinen Bischoffen/son-
 der auch die Dorffpfaffen im Papstum dahin
 gebracht / daß sie von meniglich / der Oberkeit
 so wol / als von den Vnderthonen / jres Got-
 tesdiensts vn Lehr halben/wöllen vngestrafft
 sein / vnnnd der sich in dem wenigsten Artickel
 jres verdampften Gottesdiensts wider sie setz-
 te/der wurde alsbald seines beruffs erinnert:
 Es gebüre den weltlichen Herrschafftennit/
 den Priestern in ihrem Ampt ein eingriff zu-
 thun / die Stend vnd Empter seien abgeson-
 dert/

Widerlegung der Vrsachen/ das die
dert / man soll die Priester in der Kirchen vn-
gerechtfertiget lassen / sie haben ire Bischoff/
vnd den Bapst selber allein zum Herren / der
hab sie irer Lehr vnnnd Gottesdiensts halben
allein zurechtfertigen / die weltlich Herrschafft
aber gar nicht.

Da man aber den Bapst anklagen will / von
wegen des verdampften Gottesdiensts vnnnd
Abgötterey / die er sampt den seinen / in die Kir-
chen Gottes eingefüret hat / so kan in niemandt
zur Straff bringen. Vnd da es gleich zu einer
verhör kommen solt / so will er in seiner eigen
sachen Richter sein / inmassen dan in den Bap-
stischen vermeintē Concilien gehandelt wirt /
das im der Bapst jeder zeit vorbehalten / was
auff den Concilijs beschloffen / seines gefallens
anzunehmen oder zuuerdammen.

Das es aber dise meinung nicht hab / müß
ich kurzlich anzeigen. Vnd erstlich / das sie dem
Spruch S. Pauli anziehen / da er geschriben
hat : Der Büchstab tödtet / aber der Geist
macht lebendig / vnd dahin deutten / das der
Büchstab heisse souil / als der verstand eines
Spruchs nach dem Büchstaben / vnnnd Geist
heisse souil / als ein Geistliche deuttung oder
auflegung / die der Büchstab nicht für sich
selbst gebe / dis ist ein offenbarliche / grobe/
greiffliche vnd vnuerchampte verkehrung der
wort S. Pauli.

Dann

Widerlegung
der andern Vrsach.

2^a Cor. 3.

Daß der Apostel vergleicht am selbigen ort/ Rechter eigentlicher verstand der wort S. Pauli vom Geist vnd Büch staben. das new Testament mit dem alten Testament/ vñ zeigt an/ dz das new Testament nicht weniger Klarheit habe/ dan das alt Testament / Vnd nennet das Gesetz Mose den Búchstaben/ der auff steine Tafelen geschriben sei / wólcher tödtet vñ verdammet/ das ist/ das Gesetz prediget von der Sünde/ klagt alle Menschen an/ als die Oberretter des Gesetzes/ vñnd verdampft sie. Den Geist aber/ nennet er außdrucklich den Herrn/ das ist/ den S. Geist selbst/ wólcher durch das Euangelium gegeben vñ vberkommen würdt: Dañ der Herr/ spricht er/ ist der Geist/ wa aber der Geist des Herrn ist/ da ist Freiheit. Das ist/ durch das Euangelium würdt gegeben der Geist Christi/ wólcher vns frey macht vom fluch des Gesetzes/ dann er verkläret vnsern Herrn Christum in vns / wólcher für vns ein fluch des Gesetzes worden ist / auff das wir vom fluch erlediget wurden/ vñnd hetten durch Christum Gerechtigkeit/ Leben vñ ewige Seligkeit.

Gal. 4

Darmit aber nit jemandt gedencfen möchtes/ es were mein Traum / so will ich des Apostels wort ganz hieher setzen: Ein sollich vertragen haben wir (schreibt er an die Corinthen) durch Christum zu Gott / nicht daß wir tüchtig seind / von vns selber ettwas güts zu gedencfen / als von vns selber/ sonder daß wir ettwas

2. Cor. 3

etwas tügen/ ist von Gott/ wölcher auch vns
 tüchtig gemacht hat / das Ampt zufüren des
 newen Testaments / nicht des Būchstabens/
 sonder des Geists/ dann der Būchstab tödret/
 aber der Geist macht lebendig. So aber das
 Ampt/das durch die Būchstaben tödret/vñ in
 die Stein ist gebildet / Klarheit hatte/ also daß
 die Kinder Israel nicht kundten ansehen das
 Angesicht Mose / vmb der Klarheit willen sei-
 nes Angesichts / die doch auffhöret / wie solt
 nicht vil mehr das Ampt des Geists Klarheit
 haben? Dañ so das Ampt/das die verdammung
 prediget/Klarheit hat/ vil mehr hat das Ampt/
 das Gerechtigkeit prediget/ überschwenckliche
 Klarheit. Dañ so das Klarheit hat/das auffhö-
 ret/vil mehr würdt das Klarheit haben/das nit
 auffhöret. Dieweil wir nun solche hoffnung
 haben / seind wir getrost / vnd thün nicht wie
 Moses / der die Decke für sein Angesicht hien-
 ge/das die Kinder Israel nit ansehen kundten/
 das ende desse / der auffhöret / sonder ire sime
 seind verstockt. Dann bis auff den heuttigen
 tage/bleibt dieselbig Decke vnaußgedeckt/über
 dem alten Testament / wann sie es lesen / wöl-
 che in Christo auffhöret. Aber bis auff den
 heuttigen tag / wann Moses gelesen würdt/
 henger die Decke für irem Herzen. Wann es
 aber sich bekeret zū dem Herrn / so würdt die
 Decke

Decke abgethon. Dann der Herr ist der Geist/
 wa aber der Geist des Herren ist / da ist Frei-
 heit. Nun aber spiegelt sich in vns allen die
 Klarheit des Herren / mit auffgedecktem Ange-
 sichts / vnd wir werden verkläret in dasselbig
 Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als
 vom Geist des Herren.

Dif seind die wort S. Pauli / mit wölchen
 er gnügsam / vnd so deutlich erkläret / was er
 durch die zwey wort (Geist vnd Búchstaben)
 verstehe / das einen mit vnbillich verwundern
 solte / wie doch jemandt disen worten ein an-
 dern verstand andeutten kóndte.

Dann er nennet seinen / vnd aller Apostel
 dienst / ein dienst des newen Testaments / des
 Geists / der Gerechtigkeit / vnd des Lebens /
 wölcher Geist / Gerechtigkeit vnd Leben nicht
 auffhören werden / Vnd den Geist nennet er
 außdrucklich den Herren / des Herren Geist /
 das ist / der H. Geist / wölcher lebendig macht /
 vnd vns verkläret / von einer Klarheit in die
 andern / das ist / das wir durch die gnad des
 H. Geists / in der erkenntnuß Christi vnd sei-
 nes Reichs / von tag zu tag zunemen / bis wir Phil. 3.
 aller dings mit jme verkläret / vnd dem Her-
 ren Christo gleich werden.

Dargegen aber / nennet er den Búchstaben
 das alt Testament / der in die steinern Tafeln
 C geschriben.

Widerlegung der Vrsachen / das die
 geschriben oder gebildet worden ist / das sein
 die zehen Gebott / wie Moses selbst zeuget / dan
 das Euangelium ist nicht in die steinerne Ta-
 fel geschriben / er nennets ein Ampt Mose / ein
 Ampt das verdammus prediget / wölches auff-
 hören werde. Dan Christus der Herr hat den
 fläch des Gesetzes auffgehbt / vnnnd vns von
 demselben frey gemacht / Gerechtigkeit vnd
 ewigs Leben gebracht.

Gal. 4.
 Rom. 8. 6. 7.

So ist nun auß den Worten vnd der erklä-
 rung S. Pauls / gnügsam erweisen / das hie in
 dem Spruch S. Pauli (der Búchstab tödtet /
 vñ der Geist macht lebendig /) durch das wort
 (Búchstab) nicht verstanden soll werden / ei-
 nes jeden Spruchs verstand / den der Búch-
 stab / das ist / die wort an jnen selber geben / noch
 durch das wort (Geist) der Geistlich ver-
 stand / oder Geistliche deutung der wort / wie
 es bis daher die Papisten fälschlich verstan-
 den vnd außgelegt haben / Sonder der Geist
 des Herrn / das ist / der H. Geist / wölcher ist
 der Geist des Lebens / vnd niemandt dann den
 Glaubigen vmb Christi verdiensts willen ge-
 ben würdt / des Geist er ist / von ime außgehbt
 vnd von jm gesandt würdt.

Das aber dises nicht meine / oder der Luthers-
 rischen Auflegung seie / so wissen die Pápsti-
 schen sich wol zuerinnern / das der heilig Au-
 gustinus

Iustinus von diesem Spruch ein schön Buch
de Spiritu & Litera geschrieben / vnd die wort S.
Pauli (Geist vnd Buchstaben) anderst nicht
erkläret / dann jezunder angezeigt worden.

Da aber gleich diese erklärang S. Paulus
nicht so hell vnd deutlich darzü gesetzt were / so
kan doch ein jeder / auch ringes verstands / wol
mercken / das es diese meinung nicht künde ha-
ben / die von den Päpstischen fürgegeben
würdt.

Dann da nicht das der Geistlich verstand /
das ist / des H. Geists meinung sein solte / die
ein jeder Spruch / vnd desselben wort mit sich
bringen / was wölten wir für ein gewissen ver-
stand / vnd beständige meinung des H. Geists /
auf der H. Schrifft lernen können:

Es seind ye die Buchstaben vnd wort dar = Der Geistlich
verstand ist /
wölchen der
Buchstab lehret.
umb erfunden / vnd von Gott gegeben / das
darmit ein jeder sein meinung darthun könne.
Der Ursach hat Gott auch Buchstaben zu sei-
nen Büchern gebraucht / darmit er seinen wil-
len auffzeichnen wölle / auff das zu aller zeit /
vnd an allen enden vnd orten alle Menschen /
die dis Buch haben / selbst lesen / oder hören le-
sen / sich darauf seines Göttlichen vrwandel-
baren willens hetten zuerinnern / vnd nach
demselben in allem jr ein leben vnd sterben zu-
verhalten.

Warumb die
Bücher der Bi-
bel die heilig
Schrift genen-
net werden.

Vnd feind eben die Būchftaben / vnd nicht
andere / darmit auch andere Sachen beschri-
ben fein. Vnd würdt die heilig Schrift ge-
nennet / nicht das heiligere Būchftaben in der
Bibel feien / dann funft in ein Būch / das
in gleicher Sprach getruckt oder gefchriben
würdt / sonder darumb würdt es die heilig
Schrift genennet / das in derfelben der heilig
Will Gottes beschriben iff / wie er gegen
vns Menschen auff Erden gefinnet feie / was
wir vns zū jme verfehen / vnd gegen jme ver-
halten sollen.

Da aber diß nicht solt der recht Geiftlich ver-
ftand / das iff / die endtlich meinung des heili-
gen Geifts fein / den der Būchftab mit fich brin-
get / wie kōndte ein Mensch eigentlich den wil-
len Gottes darauf erlernen können? Vnd
wurde vns folcher weife (die vns die Päpftler
fürfchreiben /) mit der heiligen Schrift eben
ergehn / wie den Nachkōmen Noe / die den Ba-
Gen. 11. bilonifchen Thurn anfiengen zubawen / wann
einer Waffer begert / wurde jm ein Stein dar-
gebotten. Also auch wurden wir endtlich den
willen Gottes vnd feine Erkantnuß gar ver-
lieren / wann nicht eines jeden Spruchs na-
tūrllicher verftand der fein folte / wōlchen die
Wort mit fich bringen. Will das mit einem
Exempel erklären.

Wann

Wann Christus sagt: Die Gesunden bedürfen
 keines Arztes / sonder die Kranken: Ich
 bin nicht kommen / vmb der frommen willen/
 sonder die Sünder zur Büss zu beruffen. Matth. 9.
 Item: Kompt her zu mir alle / die jr beschwe- Matth. 11.
 rer vnd beladen sein / Ich will euch erquicken.
 Item: Also hat Gott die Welt geliebet / das er Joan. 3.
 seineinigen Son gabe / auff das alle / die an in
 glauben / nicht verloren werden / sonder haben
 das ewig Leben. Dise drey Sprüch bringen
 nach dem Büchstaben / das ist / nach irem rech-
 ten natürlichen verstand / den der Büchstab
 vnd die wort geben / dise meinung mit sich: Das
 nämlich ein armer büßfertiger Sünder in sei-
 nen Sünden nicht verzagen / sonder Büß
 thun / vñ sich zu dem Herrn Christo verfügen /
 vñ an in glauben solle / das derselbig vom Vat-
 ter für alle Sünder gegeben / der auch alle sei-
 ne Sünde gebüßet / ihme verziehen vnd verge-
 ben habe / vnd also auch nach seiner zusagung
 ewiglich erquicken werde. Dis ist der ver-
 stand diser dreier Sprüch Christi / den der klar/
 hell vnd lautter Büchstab mit sich bringt / auch
 nicht anderst verstanden noch aufgelegt wer-
 den mögen. Ist nun die Frag / ob diser Büch-
 stab / das ist / diser verstand der worten Christi /
 nach dem Büchstaben / tödte vnd verdamme /
 oder zu einem Ketzer mache? Wer das sagte /
 C ij den

den solt man billich für ein vnsinnigen Menschen halten. Dann dis ist die Summ vnd der Inhalt des heiligen Euangelij / mit klaren Bûchstaben / vnnnd deutlichen Worten geschriben / deren Bûchstablicher verstand / der recht Geistlich / natürlich verstand / vnd meinung des heiligen Geists ist. Vnnnd wer ein andern verstand einfûren wolt / der wurde nicht ein Geistlichen / sonder vngeistlichen vnd verdammten verstand fûrbringen.

Joan. 1.

Also da Christus spricht: Warlich/warlich sag ich euch / wer mein Wort horet / vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewig Leben / vnd kompt nicht in das Gericht / sonder er ist vom Todt zum Leben hindurch getrungen. Der verstand diser wort nach dem Bûchstaben ist diser / das wer das Wort

Lu. 17.

Christi / das ist / sein Predig horet / vnd glaubt dem Vatter / der von seinem Son von Himmeln herab gezeuget hat / das ist / wer nach der Lehr Christi Bûß thut / last in seine begangne

Mar. 1.

Sûnde laid sein / vnnnd glaubet an Christum / der für seine Sûnde bezalet habe / wandelt auch in seinem gehorsam / souil ein Mensch in diser Welt thûn kan / der hab das ewig Leben / das ist / er sey schon in disem augenblick selig / vñ da er gleich darauff solte sterben / so hab er kein Gericht / kein marter noch qual zûfûchten / sonder

sonder er seye jetzt schon durch den Todt der Sünden / im Todt vnseres Herrn Christi getruncken in das ewig Leben / weil der heilig Geist in ihme lebet / der das ewig Leben vnnnd das Reich Gottes in ihme angefangen hat / inmassen Christus zu dem Schecher gesagt / der an ihn glaubt : Heut wirstu bey mir (nicht im Fegewor) / sonder im Paradis / das ist / im ewigen Leben sein. Vnnnd S. Paulus / da er noch auff Erden war / sagt : Ich lebe / ja nit ich / sonder Christus der in mir ist. Dann Christus ist das ewig Leben / vnnnd wer Christum hat in ihme / der hat auch schon das ewig Leben in ihme / vnnnd kan den Todt nicht sehen. Wie abermals Christus sagt : Wer an mich glaubt / der wirdt den Todt nicht sehen ewiglich.

Matth. 27.

Gal. 2.

Joan. 14.

2. Cor. 5.

Joan. 6.

Da nun ein Papist sagē wolt / diser verstand tödte / solt man in aber nicht für vnfinnig halten : dann dis ist des heiligen Geists meinung / vnnnd der recht Geistlich verstand der Wort Christi / den der heilig Geist mit disen Büchstaben hat wöllen anzeigen.

Das sie aber sagen mögen / man finde vil Sprüch in der heiligen Schrifft / da sie nach dem Büchstaben solten vnnnd müsten verstanden werden / wurden sie ein vngereimbt verstand haben. Als da Christus sagt : So dein Hand oder dein Fuß dich ergert / so hawe ihn ab /

Etliche verbleibende Redern in den heiligen Schrifft.

Matth. 18.

ab /

ab/vnd wüff in von dir. Item: Ergert dich dein Aug / so reisse es heraus. Wann man hie den verstand behalten müste / mit Händ vnd Fuß abhawen / was wurde dis für ein wesen geben?

Sie sagen wir / dis sey ein andere Frag. Dann wir haben allein mit etlichen Exempeln erklären wollen / das in Sanct Paulus Spruch / der Búchstab nicht heisse der verstand / den ein jeder Spruch nach dem Búchstaben mit sich bringe / sunst wurden wir kein Spruch in der Schrift nach dem Búchstaben verstehn noch annemen dörffen / sonder müsten allwegen ein andern suchen/wir wölten dann getödtet/ das ist/ des rechten Geistlichen verstands verfehlen/vñ verdampt werden / wann der Búchstab / das ist / aller verstand der Spruch heiliger Schrift/nach dem Búchstaben tödten soll. Wólchs aber keins wegs sein kan/wie hieoben gnügsam angezeigt worden ist.

Wie die verbleibte Reden der H. Schrift zuverstehn seie.

Da aber ein Spruch in der H. Schrift gefunden wüdt/ wólcher dem blossen Búchstaben nach / eintweder wider den Glauben lauttet / oder sunst ein vngereimpte meinung auff im tregt / wie in dem hievor angezognen Spruch Christi von Händ vñ Fuß abhawen gemeldet worden/Sie ist der Glaub Meister/ dem

dem alle Auflegungē der heiligen Schrifft soll
 vnnnd müß gemef sein. Desgleichen soll man
 solliche Sprüch mit andern klaren Sprüchen
 vergleichen / vnnnd mit fleiß sehen / warauff sie
 gehn / wie der H. Augustinus lehret / so würdt
 sich bald finden / daß sollichs nicht einfaltige /
 sonder verbliembte Reden seien / die auch in
 dem Būchstaben / das ist / in allen Sprachē ge=
 mein sein. In wōlchen man doch mit der Geist=
 lichen deuttung gar nicht bedarff / daruon die
 Bāpstler reden / sonder ein jeder vernūfftiger
 vnnnd verstendiger Mensch / kan mercken / daß
 es verbliemete Reden seien. Als ein jeder ver=
 nūfftiger Mensch kan leichtlich verstehn / dz
 Christus nicht heißt / leiblich Hānd vnnnd Fuß
 abhawen / sonder verstehet es Geistlich / daß
 wie durch des bösen Geists anstiften / ein Glied
 des Leibs ein Menschen ergert / also soll er hin=
 widerumb mit dem heiligen Geist dasselbig
 abhawen / das ist / dem bösen einfall wehren /
 vnnnd eben thūn / als wann er weder Hānde
 noch Fuß hette / nach dem zugreiffen oder zu=
 gehn / was ihm Gott verbotten hat. Von sol=
 chem Geistlichen aufreissen der Augen / redet
 Dauid im Psalmen: Herz / wende meine Au=
 gen ab / daß sie nicht sehen die eitelkeit. Dañ die
 Augen aufreissen / heißt nicht die Augen auf=
 stechen / sonder abwendē von der eitelkeit. Also

Psal. 119.

D wann

Luc. 12

wann man sagt/D. Luther hat ein groß Feuer
 in der Welt angesteckt / ist niemandt so thö-
 richt/das er verstehe/D. Luther wer ein Bren-
 ner gewesen/ der den Leutten Gelt geben / das
 sie andern die Heuser abbrennen solten/ sonder
 man verstehet durch dise Rede/er hab ein Lehr
 auffgebracht / darüber die gantz Welt bewegt
 vnd vneinig ist / vnd Gott lob in allen Landen
 brinnet. Vnd das ist eben die Red / die vnser
 Herr Chistus gethon hat: Ich bin kommen/
 spricht er / das ich ein Feuer anzünde auff Er-
 den / was wolt ich lieber / dann das es schon
 brenne:

Wie die Prie-
 ster die Stände
 in der Welt vn-
 terscheiden.

Das sie aber mit ihrem alten / verlegnen
 Sprüchlin: Tu supplex ora, tu protege, tugi labora
 die Ständ der Welt der massen aufgetheilt
 vnd dahin gedeuttet haben/ das den Priestern
 allein gebüre / mit der heiligen Schrifft vmb-
 zugehn/vnd darinnen zulesen/Dar gegen aber
 den weltlichen Herren allein ire Cantzley be-
 uolhen sein solten/ Supplication vnd Rechte
 handel zulesen / darmit sie den Vnderthonen
 Recht sprechen / vnnnd ein jeden bey dem sel-
 ben schutzen vnnnd handthaben/ Desgleichen
 das die Barren allein im Erdreich / vnnnd
 nicht in der Schrifft wülen sollen / dann also
 reden die Päpster von den Leyen / wann
 sie die heilig Schrifft auch lesen wöllen/ vnnnd
 gleicher

gleicher gestalt / diese Sachen ihrer Seelen
seligkeit belangend / den Pfaffen beuelhen/
vnd für ihre Personen nicht auch ein grund
ihres Glaubens vnd der seligkeit haben/
sonder sich des Kölers Glauben behelffen sol=
ten / von dem man nicht weiß / obs ein Teuf=
fel oder ein Mensch gewesen / Das solt doch
billich den Christlichen Herrschafften vnd
verständigen Layen / ein groß nachgedencken
machen.

Dann im alten Testament / da der Got=
tesdienst dunckel / vnd durch mancherley
Bildnussen vnser Herr Christus dem Judi=
schen Volk / vnder den Ceremonien des Mo=
saischen Gesetzes / fürgetragen worden ist/
haben nicht allein die Priester das Büch des
Gesetzes / vnd der Kirchenordnung / son=
der auch die König selbst wissen / vnd darin=
nen ihr lebenlang lesen müssen. Wie geschri=
ben steht im fünfften Büch Mose am sibentze=
henden Capittel: Wann der König auff dem
Stül seines Königreichs sitzen würdt / soll er
dis ander Gesetz von den Puestern den Leuitē
nemen / vnd auff ein Büch schreiben lassen / das
soll bey ihm sein / vnd soll darinn lesen sein leben=
lang / auff das er lerne fürchtē den Herrn seinen
Gott / das er halte alle wort dieses Gesetzes / vnd
dise Sitten / das er darnach thue / vnd soll nicht
D ij weichen

Gottes Beuelch
das fürsten vñ
Herrn vnd alle
Oberkeit die
heilig Schriffe
lesen sollen.

Deut. 17.

weichen von dem Gebott / weder zur rechten
noch zur linken / auff das er seine tag verlange
auff seinem Königreich / er vnd seine Kinder
in Israel.

Dif ist ein anderer bescheid / wölchen Gott
den Königen in Israel gegeben / weder die
Päpstliche Pfaffen ire Herrschafften bereden.
Dann nach dem ernstlichen Beuelch Gottes/
soll der König nicht allein die Supplication/
sonder auch das Gesetz des Herrn lesen / vnd
wissen den rechten Gottesdienst so wol/als die
Priester selbst/vnd sich darnach halten/wo an-
derst er vñ seine Kinder auff dem Königlichen
Stül/vnd bey dem Regiment bleiben wöllen.
Inmassen dann die frommen König / Dauid/
Salomon/ Abia/ Assa / Josaphat / Joas / Jo-
sias / Ezechias / gethon / Vnd da Abgötterey
durch ihre Vorfahren ist eingerissen / nicht ge-
wartet haben / bis die Priester einig wurden/
solche abzuschaffen vnd zuuerbessern/sonder
sie/ die König selbst/seind nicht Narren gewes-
sen / vnd haben auß dem Gesetz (darinnen sie
fleißig gelesen) leichtlich verstanden/was Got-
tes will gewesen / vnd derhalben alsbald auch
mit allem ernst vnd eifer darzu gethon / vnd
die Abgötterey abgeschaffen / die Altär vnd
Götzen abgerissen vnd zerschmettert/vnd ver-
schaffet / das die Priester das Volk nach dem
Gesetz

Die Gottselige
König haben
die B. Schriffe
selbst gelesen.

Gesetz des Herren lehren / vnd den Gottes-
dienst nach seinem Wort widerumb auffrich-
teten.

Was will dann vnsern Christlichen Ober-
keiten / von der höchsten bis auff die nidersten /
gebühren? Ist im newen Testament der Will
Gottes nicht so offenbar / als im alten Testa-
ment? Ist nicht das alte Testament ein Schatt/
figur vnnnd Bildnuß Christi gewesen? das
newe Testament aber / das Liecht vnnnd der
Cörper selbst? Oder ist das Euangelium ein
heimlich verborgen ding / wie im alten Testa-
ment das allerheiligest vnder dem Umbhang
gewesen? darein niemandt gehn dorfft / dann
allein der Hohepriester jars einmal? Ist nicht
dieser Fürhang entzwey gerissen / von oben an/
bis vndē auß / da der Allerheiligest am Creutz
gestorben / wölcher durch das Allerheiligest im
alten ist bedeutet worden? das nun hinfür
nicht nur allein der Hohepriester / sonder alle
Menschen in das Allerheiligest sehen / vnnnd
durch Christum ein freien zügung zum Vat-
ter haben mit frewdigkeit ihn anzubetten?
Weil dann das heilig Euangelium ein erklä-
rung des alten Testaments ist / vnd vil klärer
vnd heller dann das alt / warumb solt dann ein
Christlicher König / Fürst / Herz / Graf / oder
Edelman / darinnen nicht lesen? wölche am
D iij jüngsten

Gottes Will im
newen Testa-
ment klärer/
dann im alten
Testament.

Leuit. 16.

Exod. 30.

Heb. 9.

Marth. 27.

Mar. 15.

Luc. 27.

Ephes. 5.

Heb. 5.

jüngsten tag für ire Vnderthonen/ des Glaubens vnnnd Gottesdiensts halben ein schwere Rechenschafft geben müssen/da sie des rechten Gottesdiensts verfehlet haben. Wie dann Gott die König in Juda vnnnd Israel herriglich gestraffet hat / die nicht den rechten Gottesdienst/sonder Abgötterey geschirmet/vnnnd die Pfaffen jres gefallens in der Kirchen machen lassen.

Es solt einen auch nicht vnbillich wundernemen / wie doch ein Herrschafft vber einem Gottesdienst halten könne/ dessen sie selbst kein gewissen grund haben/auch desselben kein Rechenschafft geben können: Dan wie sich im alten Testament die König nicht haben auff die Priester entschuldigē können/weil sie ein ernstlichen Beuelch Gottes gehabt / das sie auch selbst die H. Schrifft lesen/vnnnd des Willens Gottes sich darauß erinnern sollē/ also kan sich im newen Testament kein Herrschafft auff die Pfaffen entschuldigē/sonder sie seind schuldig/die H. Schrifft selbst zulesen/vnd ire Pfaffen dahin zuhalten/ das sie vermög der selben leben / vnd allen jren Gottesdienst verrichten.

Desgleichen so haben auch die Zuhörer der Apostel/ das Wort Gottes fleißig gelesen/vnd da jnen die Apostel Zeugnuß auß den Propheten angezogen/ habē sie in jren Büchern nachgeſucht

gesücht vñnd nachgelesen/ob es sich also finde/
wie die Apostel angezogen. Wie wir dann in
der Apostel Geschicht lesen am 17. Capittel/ da
S. Paulus vñnd Barnabas gehn Berthoe
kommen/ vñnd in der Schül daselbsten predig=
ten/haben sie das Wort williglich auffgenom=
men/vñ forscheten täglich in der S. Schrifft/
sagt Lucas/ob sichs also hielte. Haben nun die
Zühörer der Apostel nachgelesen/ob jr Predig
mit der Propheten Schrifft vber ein komme/
warumb solten dann die Christliche Zühörer
ihren Pfaffen vñnd Lehrern / in der heiligen
Schrifft nicht nachsuchen dörfen / ob ihr Lehr
vñ Gottesdienst mit Christus vñnd der Apo=
stel Lehr vber ein stimme?

So verbeut der S. Chrysostomus so gar
den Layen nicht/ die S. Schrifft zulesen / daß
er sich auch hefftig klagt / wie wenig Bücher
er bey seinen Zühörern finde.

Da aber auch dise andere vermeindte Ur=
sach den stich nicht halten wolt / haben sie den
dritten Weg an die hand genommen / vñnd dem
gemeinen Mann / desgleichen auch den Herz=
schafften fürgeben/ die S. Schrifft seie so dun=
ckel vñnd verwirret/ daß ein gemeiner Lay kein
richtigen bscheid daraus nemen könne/ daruñ/
wann gleich ein Laye darinnen lesen wolt / so
geschehe

Die dritte Ur=
sach/ warumb
die Layen die
S. Schrifft nit
lesen sollen.

geschehe es doch ohn alle frucht vnnnd nutz/ darzu auch nicht one gefahr der Seelen. Dann/ sprechen sie/ es möchten einfaltige Leut bald ein jrigen verstand darauf fassen/ desgleichen die Jugend durch ettliche Geschicht der selben geergert werden/ Als wann sie lesen/ wie Loth mit seinen eigen Töchtern haufgehalten hat.

Widerlegung
der dritten Ur-
sach.

Sie gilt es nicht allein der weltlichen Herrschafft vnd dem gemeinen Layen/ sonder auch vnserm lieben Herrn Christo vnd seinen Aposteln vnnnd Propheten selbst/ von wölchen diese Leut fürgeben/ als solten sie ergerliche Bücher geschriben vnnnd hinderlassen haben/ die man der Jugend/ irer Zucht vnd Keuscheit halber/ nicht könne ganz fürhalten/ Gleich als wann diese Leute nicht selbst im Beltz wüchsen/ vnnnd vil Exempel von anfang der Welt erweisen/ das die Jugend sachen anfangen/ die sie nicht für Sünde gehalten/ wann inen das ernstlich verbott Gottes/ vnnnd sein zorn nicht auff das ernstlichst fürgehalten wurde.

Die Bapstler
wöllen Keuscher
vnd züchtiger
sein/ dann der
H. Geist selber.

Darumb es ein grosse schmach ist/ vnnnd löstung wider den heiligen Geist/ das diese Leute Keuscher vnnnd züchtiger sein wöllen/ dann der heilig Geist selber/ der dem Volck Israel alleley abschewliche Sünde vnd Laster/ auch die wider die Natur sein/ hat lassen offentlich für-
lesn/

lesen/auff das sie solche Sünde für schand vnd vnrecht halten/den Allmächtigen Gott söcht= ten/vnnd sich die tag irés Lebens daruor hüt= ten/so lieb ihnen die huld vnd gnad Gottes ist. Diser Vrsach halben/seind auch in der heiligen Schrifft vil schandtlicher Thaten erzelet/auff das man lerne/wie Gott dieselben grewlich ge= strafft habe/vnd meniglich daruon/durch sol= liche Straffen abgeschrockt werde.

Noch vil ein grössere schand thun sie Chri= sto vnd seinem heiligen Geist/den lieben Apo= steln vnnd Propheten an/da sie fürgeben/die heilig Schrifft sey so ein dunckel vnd verwor= ren Büch/darauff ein einfaltiger Laye kein ge= wissen vnd beständigen Bericht nemen könne/wann er gleich lang darinn lese.

Dann eintweder müsten die lieben Apostel vnd Propheten dolle/vngelehrte/vnd vnuer= ständige Leut gewesen sein/das sie souil Bü= cher geschriben hetten/vnnd doch die Sachen dermassen in einander geworffen/das kein Lay köndte darauff kommen:Oder aber/Gott were seiner Kirchen vntrew gewesen/vnnd nicht gewolt/das sie sein Willen eigentlich wis= sen sollten/dann ye der einfaltigen Christen zu aller zeit/vnnd an allen orten mehr seind/dann der gelehrten vnd hochuerstendigen.

Dieß. Schrifft
ist nit dunckel.

Auff Erden wurde der für ein vntrewen
E Vatter Gleichnuß.

Vatter gehalten / der seinen Kindern ein Testament beschriben vnd hinderlassen / vnd auff das ernstlichest beuolhen / allen desselben Articeln / bey verlust ires Erbtheils / auff das fleisigest nachzusetzen / das Testament aber het er so dunckel vnnnd verworren beschriben vnd verfassen lassen / das / wann gleich seine Kinder lang drinnen lesen / doch kein bestendigen verstand vnnnd meinung darauß fassen köndten / Solte man aber nicht sagen / das ein solcher Mann / eintweder nicht bey vernunfft / vnd seines Verstands beraubt / oder seinen Kindern vntrew gewesen / als der nicht gewolt hette / das seine Kinder seinen letzten willen wissen solten?

Gleicher gestalt möchte auch ein Mensch von Gott dem Vatter vnseres Herrn Ihesu Christi gedencen / wann es mit der heiligen Schrifft die meinung hette / wie die Bapstlichen mit vngrund der warheit fürgebē: nämlich / das er seiner Kirchen so ein groß Büch / nämlich das alt vnnnd new Testament / die Schrifften der Apostel vnd Propheten geben / vnnnd bey verlust vnseres ewigen Erbtheils / nämlich des ewigen Lebens / vns allen aufflegt vnd beuolhen / allen vnsern Glauben / Liebe / Hoffnung / thün vnd lassen darnach zu richten. Da wir aber dasselbig vnder handen nehmen

men vnd lesen wolten/ kein richtigen verstand
 darauf empfaben kōndten: sonder müsten erst
 die gantz Welt auflauffen/ vnd fragen/ wie es
 diser oder ihener Lehrer verstanden vnd auß-
 gelegt hette/ vnd also den verstand erst auß
 vilen andern Büchern darein tragen/ vnd nicht
 darauf nemen solten.

Wōlchs sich souil dester mehr zuerwun-
 dern ist / weil die lieben Propheten vñ Apostel
 von einer einichen Sach souil vnd offft geschri-
 ben/ vnd mehimals widerholet / vnd da man
 dieselbige ort alle zusamen tragen / vñnd gegen
 einander halten wolt / dannoch kein richtigen
 bescheid darauf solten vermercken kōnen. Vnd
 mag sie zur bestehigung dises vngegründten
 fürgebens / gar nichts fürtragen / das sie sa-
 gen/ warumb dann S. Petrus geschriben ha-
 be / das in S. Paulus Schrifften ettlichs sey 2. Pet. 3.
 schwer zuerstehn/ wōlchs die bösen vnd ver-
 kerten zu irem Verderben mißbrauchen: Dañ
 es hat der vsach S. Petrus doch nicht ge-
 schriben / das auch die gantz heilig Schrift
 dunckel seie / oder das solche Schrifften S.
 Pauli nicht durch andere ort der S. Schrift
 solten mögen erkläret werden. Dann ob gleich
 ettlich dunckele Sprüch in S. Pauli Send-
 briefen gefunden / solten dieselbige nicht durch
 andere helle vñnd deutliche Sprüch erkläret
 werden

31
Widerlegung der Visachen/ das die
werden mögen: vnd obs gleich die bösen miß-
brauchen/ solten sie darumb die frommen nicht
recht vnd nützlich brauchen können?

Einred der
Päpster.

Das sie auch weiter sagen / ist die heilig
Schrift so richtig vnd klar / wie kompt es
dann / das man sich über derselben verstand so
hefftig zweiet: sonderlich aber / über des Her-
ren wenig worten im heiligen Nachtmal: Das
ist mein Leib / &c. Item / wann die H. Schrift
so lautter vnd klar ist / das ein jeder Laye die-
selbig verstehn vnd lesen kan / was bedörffte
mander Prediger: was bedörfft man der auf-
legung vnd erklärang?

Widerlegung.
Die Lehr des
Euangelij ist
allein den ver-
dampren ver-
deckt.

2. Cor. 4.

Sie sag ich mit S. Paulo: Ist vnser Euan-
gelium verdeckt / so ist in denen verdeckt / die
verloren werden / bey wölichen der Gott dieser
Welt / der Vnglaubigen Sin verblendet hat /
das ihnen nicht scheint die erleuchtung des
Euangelions / von der Klarheit Christi.

Verworren
Leut ist nichts
richtig.

Das aber Leut gefunden werden / die nicht
bey der einfalt des Worts Gottes bleiben /
müß darumb die H. Schrift ein verworren
Büch sein / darauf ein einfaltiger Mensch sich
nicht solt verrichten können: Die Wort vnser
Herren Christi / seind einfaltig / gewis vnd war:
Das ist mein Leib / &c. das ist mein Blüt / &c.
dem glaubt ein einfaltiger Christ / was kan das
Wort / oder der einfaltig Christ darzu / das ein
anderer

anderer seiner vernunft mehr glaubt vnd
 volgt/dan dem einfaltigen Wort Gottes: wöl-
 ches klar vnd lautter ist/vnd des vnnotwendi-
 gen grüblens gar nit bedarff. Geschichts doch
 auff Erden/das man so verwegen Leut fin-
 det/die sich vnderstanden/ein Loch in ein hel-
 len klaren Brief zureden/was solt dann dem
 Wort vnseres Herrn Christi nit widerfaren?
 Es trincken sich die Leut vol mit Wein/die
 schuld ist aber nicht des Weins/sonder der
 Menschen/so den Wein nicht recht gebrau-
 chen. Also misbrauchen jr vil die H. Schrifft/
 daran doch die H. Schrifft kein schuld hat/vñ
 erwann an dem ort am aller klaresten ist/darü-
 ber sich stolze Geister am hefftigsten zandten.

So volgt auch gar nicht/wann der gemein
 Laye die Bibel lesen vnd verstehn köndte/so
 bedörffte man keines Predigers/nach aufle-
 gung der heiligen Schrifft.

Dannes ist ein grosser vnderscheid zwischen
 predigen/vnd die heilige Schrifft lesen. Wer
 die heilig Schrifft liset/der kan darumb nicht
 zugleich auch predigen. Dann die Gab zupre-
 digen/ist ein besondere gnad Gottes/ertlicher
 weniger von Gott darzü gesandter/da einer
 nit allein die heilig Schrifft lesen/sonder auch
 darauf lehren/vermanen/straffen/vnd die
 Widersprecher vberzeugen kan. Dife Gab nen-

Vnderscheid
 zwischen dem
 lesen/vnd auf-
 legung der hei-
 ligen Schrifft.

1. Tim. 3.

Tit. 1.

2. Tim. 3.

Rom. 12.
1. Cor. 14.

net Sanct Paulus die Gab der Weissagung.
Darumb bleibt nicht destweniger der Predig-
stand/ wann gleich der gemein Mann/ sonder-
lich aber die Herzschaft/ nachsuchet vnd nach-
liset / ob die Predig vnd Lehr des Kirchendi-
ners/ dem Wort Gottes gemess seie/ das in der
Predig angezogen worden ist.

Anleitung wöl
cher gestalt mit
nutzen ein ge-
meiner Laye die
H. Schrifft les-
sen möge.

6 p 6 ca
w. 1. 1. 1.

Darmit aber ein gemeiner Laye/ weder von
den Lehrern betrogen/ noch durch sein selbst er-
gen lesen in heiliger Schrifft / ettwann in ein
Irthumb gerhaten möchte / so hat ein jeder
Christ seine sechs Hauptstück Christlicher
Lehr/ als ein gewisse Richtschnür alles rechten
vnd vnrechten verstands der H. Schrifft/
nämlich die zehen Gebott Gottes/ die Artikel
vnsers Christlichen Glaubens / das Vatter
vnsere/ den H. Tauff / das H. Nachtmal / vnd
die Schlüssel des Himmelreichs / so Christus
seinen Jüngern gegeben / vnd sie der Kirchen
hinderlassen/ nach wölchen sich alle auflegung
der H. Schrifft richten muß. Dañ da ein auf-
legung oder verstand der H. Schrifft / diser
stück einem oder mehr zuwider lauffen solte/ so
müßte es gwislich ein vnrechter vnd vnchrist-
licher verstand sein. Vnd so sich der gestalt ein
einfaltiger Christ an ein ort sticse / wurde er
sich bey ein verstendigen Prediger bald be-
richts erholen / vnd in seinem lesen fortfaren
können.

Das

Das ist aber noch das aller beschwerlichst/
 daß sie fürgeben dörfen / die heilig Schrifft
 sey ein vnvolkommen Werck / vnnd nicht alles
 darinnen begriffen / was vns zu vnser seligkeit
 zuwissen von nöten seie. Dann so sie gefragt
 werden / wa Chustus den Chisam verordnet
 habe: können sie kein wort auß dem newen Te-
 stament anzeigen. Wöllen sie es dann auß dem
 alten erholen / so sagt man Inen alsbald / es sey
 im newen Testament mit andern Jüdischen
 Ceremonien abgethon durch Christum. Des-
 gleichen wann sie gefragt werden / von dem
 Brauch einer gestalt des Sacraments / von
 dem einschliessen / anbetten vnnd umbtragen
 desselben / von anruffung der Heiligen / vom
 Weiwasser / geweichtem Saltz / geweichten
 Liechtern / vnnd dergleichen / wo es in heiliger
 Schrifft stehe / daß Christus oder seine Apostel
 solliches verordnet: wissen sie ein wort nicht
 zuantworten / noch einichen Büchstaben in hei-
 liger Schrifft daruon zuzeigen. Darmit sie a-
 ber nicht gar blos / vnnd mit schanden bestehn/
 sagen sie / (doch mit vnuerschambtem Mun-
 de) es stehe nicht alles in heiliger Schrifft/
 dann die Apostel haben vil ding geordnet / das
 nicht geschriben seie.

Vnd da man sie des grunds ires fürgebens
 fragt / sagen sie / Christus hab gesagt: Ich het
 euch

Joan. 16.

euch noch vil zusagen/aber ihr könnetts sezt nit tragen. Darumb stehe es nicht alles in der apostel Schufften. Aber darauff ist die antwort/haben sie das ein gelesen / so solten sie das

Joan. 15.

ander auch gelesen haben. Dann es sagt Christus vor disen Worten zu seinen Jüngern: Ich sage hinfort nicht/das jr Knecht seidt/dann ein Knecht weißt nicht was sein Herz thüt. Euch aber hab ich gesagt / das jr Freund seidt/dann alles was ich hab von meinem Vatter gehört/das hab ich euch kundt gethon. Hat er jnen

Widerlegung
diser Bapstliche
lösterung.

Rechter eigent-
licher verstand
der Wort Christi.

dann alles gesagt/ was hat er jhnen dann mehr zusagen gehabt? oder ist Christus wider sich selbst: das seie ferne/ das die ewig warheit jhr selbst wider sprechen wolt. Darumb haben die Wort Christi vil ein andern verstand / dann jnen die Bapstler aufftringen / nämlich disen: Das vnser Herz Christus seinen Jüngern wol alles gesagt habe / aber sie waren damals noch vnuerstendig/vnd kundten es nicht fassen/darumb ob er jnen wol vmb jres vnuerstands willen / noch vil hette daruon zusagen / so ware es doch alles vmb sonst vnd vergebens/sie haben es doch nicht verstehn können / bis der heilig Geist kommen ist.

Das sie aber disen Spruch Christi noch weiter erstrecken/vnnd auff die Vätter vnnd Concilia ziehen wollen / das ist noch vil vngereimbtet / weder der vorgehenden stuck keines/nämlich

nämlich daß sie fürgeben / Chrustus hab den
 heiligen Vätern vnd Concilien vil Sachen
 erst geoffenbaret / die er seinen Aposteln nicht
 gesagt habe / darmit sie vil Jar her / jr vilfalti-
 ge Abgötterey verstrichen haben / die sie auß
 der heiligen Apostel Schufften nicht erwei-
 sen können. Aber das ist auch ein offenbare
 greiffliche vnwarheit. Dann hat vnser Herz
 Chrustus sein verheissung nicht an der Apostel
 Person volbracht / so seind die Apostel vnuer-
 stendig Leut bliben / bis in den Todt. Was ha-
 ben sie dann andere Leut gelehret? weil es ih-
 nen selbst noch an ettlichen notwendigen stu-
 cken gemangelt hat? wölche jnen Chrustus mit
 gesagt / nies auch nicht tragen können? Hat aber Acto. 20
 Chrustus sein verheissung vollkommen / durch
 die sendung des H. Geists / am Pfingstag gelei-
 stet / so werden nicht ohne löstung Gottes /
 vnd verkleinerung der heiligen Apostel / die
 Bapstler fürgeben / Gott hab den Concilien
 vn Vätern vil geoffenbaret / das er seinen A-
 posteln verhalten habe. Sie mögen die Bapst-
 ler wöhlen / wölchs sie wöllen.

Weil sie dann keins wegs erweisen können / Die Euangeli-
 sten vn Apostel
 daß vnser Herz Chrustus seinen Jüngern ett-
 haben nichts
 was verhalten habe / das zu ihrer vnd vnser vnderlassen zus-
 schreiben / das
 Seligkeit von nöten ist / Desgleichen daß auch
 vns zu vnser
 sie nicht alles trewlich vnd fleisig auffgeschri-
 ben
 Seligkeit von
 nöten.

ben / vnd der Kirchen hinderlassen haben sol-
ten/was sie von Christo gelernet / vnd vns zu-
lehren/Göttlichen Beuelch gehabt/sonder das
widerspil offenbar am tag/das die Euangeli-
sten vnd Apostel/vil stuck zum offermal in ih-
ren Schrifften widerholet / vnnnd überflüssig
dargethon / so gar haben sie nichts vnderlas-
sen/auffzuschreiben/das vns zu vnser Seelse-
ligkeit zuwissen von nöten ist / sollen sich die
Christlichen Herrschafften nicht vnbillich über
ihrer Geistlichen vnd Prieister / vnbedacht vnd
vnuerschampt aufgeben verwundern.

Matth. 28.
Mar. 16.
Joan. 16.
Acto. 17.

Dann nachdem vnser Herz Christus allen
seinen Aposteln ein ernstlichen Beuelch gege-
ben / das sie nichts anders lehren sollen / dann
was er ihnen beuolhen hat / auch der H. Geist/
den er ihnen verheissen/ allein Christum erklä-
ren/von jime zeugen/ vnd sie/die Apostel erin-
nern sollen / alles dessen / was sie von Christo
gehört haben / darmit sollich in ewiger Ge-
dechnus blibe / vnnnd nimmermehr vergessen
wurde / was Christus gethon vnd gelehret/
was er auffgesetzt vnd verordnet/hinfür o bis
an den jüngsten Tage gehalten wurde / Hat
nicht nur einer oder zwen / sonder ihrer vier
Euangelisten sich diser Arbeit vnderfangen/
vnd alles das geschriben / was sie der gangzen
Christenheit zuwissen von nöten geachtet ha-
ben.

Die H. Gött-
lich Schrifft nit
ein vnvolkom-
men Werck.

ben. Dann da sie gleich noch ein grossen Karren oder Wagen vol Bücher geschriben hetten / so wurden wir doch (soul den Glauben vnd rechten Gottesdienst belangt) mehr nicht haben / weder wir auff disen tag haben. Wie sollichs der Euangelist Joannes bezeuget / da er schreibt: Es seind auch vil andere ding / die Jesus gethon hat / wölche / so sie solten eines nach dem andern geschriben werden / die Welt wurde die nicht begreifen. Vnd abermals: Auch vil andere Zeichen thet Jesus / die nicht geschriben seind in disem Büch. Dise aber seind geschriben / auff das jr glauben / das Jesus seie Christ / der Son Gottes / vnnnd daß jr durch den Glauben / das Leben habē in seinem Namen. Vnd will Joannes soul sagen. Wan ich gleich alle Wunderwerck vnnnd Predigen vnseres Herrn Christi auffgeschriben hette / so wurden jr doch mehr nicht haben / weder in disem Büch geschriben ist. Dann es hat vnser Herr Christus nicht vil vnd mancherley / vnd einem jeden ein besondern weg in den Himmel gezeiget / sonder nur ein einigen / nämlich / Büß vnnnd vergebung der Sünden in seinem Namen / wölche mit der heiligen Tauff vnd Sacrament versigelt seind.

Nur ein weg in
Himmel allen
Menschen ge-
zeigt.

Weil dann alle Predigen vnnnd Wunderwerck vnseres Herrn Christi auff ein schlag gerichtet /

richtet / solt es nicht nutzlicher gewesen sein/
 das die Euangelisten irgendt ein Wunder-
 werck oder ettliche vnderlassen hetten / dann
 das sie der Kirchen Gottes vier vnder-schid-
 liche Bücher hinderlassen / vnd doch in keinem
 allein / noch allen vieren zumal alles das begrif-
 fen sein soll / was der Christenheit zu irer Ge-
 ligkeit zu wissen vnd zuthun von nöten ist : son-
 der erst hin vnnnd wider in der Christenheit/
 stuckswise zusamē lesen müssen / bis ein recht-
 schaffner / ganzer vnnnd vollkomner Gottes-
 dienst verfasst worden / in massen dann heut-
 tigs Tags der Päpstlich vermeindt Gottes-
 dienst sein soll.

Schweizer vnd
 nicht Redner
 seind/die von
 ein ding vil
 wärschen/ vnd
 namhafteige
 Artickel mit
 stillschweigen
 vmbgehn.

Es ist doch auff Erden bey weisen ver-
 nünfftigen Leutten nicht allein verdrüßig/son-
 der auch billich zu straffen / wann einer in einer
 hohen / wichtigen Sach / vor ein gefesnet
 Rhat ein ding vil vnd oft widerholen / vnnnd
 ettlicher fürnemen Puncten / daran vil gele-
 gen / allerdings geschweigen / vnd der selben
 nicht einmal meldung thun wolt. Wie solten
 wir dann ein solche thorheit den lieben Euan-
 gelisten vnd Aposteln zumessen dö:ffen / das sie
 sampt vnd sonders / ein ding souil vnd oft in
 iren Schrifftten widerholen / vnnnd der Chri-
 stenheit zum fleißigsten einbilden / vnd ettlicher
 Hauptartickel mit einem wort nicht gedencken
 solten?

soltent? Wer das nicht verstehn kan / der ist blind / wer es nicht verstehn will / der will müthlig betrogen sein.

Christus in seinem H. Abentmal sagt: *Ne met / esset.* Vnd das schreiben drey Euangelisten / vnd S. Paulus der Außerwöhlte Apostel Christi / vnd gedencken nicht mit einem einigen wort / das man es soll einschliessen / anbetten / vmb den Esch tragen / für die Sünde der lebendigen vnd todten auffopfferen / auch sie selbst deren ding keins gethon haben. Wie dann besonders von S. Petro / die Bapstischen Geschichtschreiber selbst bezeugen / das er weiter nicht / dann die wort der einsetzung des H. Nachtmals / darzü das Vatter vnser / vnd nicht weiter gebraucht habe.

Matth. 26.

Mar. 14.

Luc. 22.

1. Cor. 11.

Platina in vita

Sixti 1.

Gregorius,

2. Tim. 5.

So bezeuget auch S. Paulus von den Büchern der heiligen Propheten / im alten Testament / wölche er die H. Schrift nennet / das dieselbige Timotheum vnd vns alle vnderweisen können zur Seligkeit in Christo / das ist / es könne einer souil berichts darauß nemen / das ime gnüg sei zur Seligkeit. Was solten dann wir jetzt sagen / von der ganzen H. Schrift / alts vnd news Testaments mit einander? Zu vor vnd ehe die Apostel ihre Euangelia vnd Sendebrief geschriben / hat einer zu seiner Seelenseligkeit an der Propheten Büchern gnüg

gehabt / Jetzt aber / da der H. Aposteln vnd
Euangelisten Schrifften seind darzü komen/
soll es nicht gnüg sein / sonder ein vnuolkommen
Werck / vnd zur Seligkeit nicht gnügsam.

Es solten doch die Christlichen Herrschafft
ten endlich ein mal auffwachen vnd mercken/
war für nicht allein sie / sonder auch der heiligen
Apostel Schrifften bey den Pfaffen angesehen
vnd gehalten werden. Dann wie droben ge-
sagt / so halten sie ihre Herrschafften (als die
Weltlich / vnd nicht Geislich / vnd demnach
auch der Apostel Nachkommen nicht sein) für
Stoß vnd Blöck / für blinde vnd taube / ver-
dampfte Leut / wölche die heilige Schrift nicht
verstehn können / vnd demnach auch nicht lesen
sollen / Sie aber halten sie die lieben Apostel für
Hümpfer vnd halbe Meister / wölche wol vil
Bücher geschribē / aber keines seie aufgemacht
noch so vollkommen / das alles darinnen begriffen
sein solt / was zu vnser Seel seligkeit dienlich
vnd notwendig ist.

Die Bapstliche
Pfaffen halten
die Apostel für
Hümpfer.

Der Bapstlich
Gottesdienst
hat kein grund
in der heiligen
Schrift.

Dann in aller Euangelisten vnd Apostel
Schrifften / findestu nicht ein wort / wie der
Priester anfangs der Mess / vnser liebe Frawe
vnd allen Heiligen sein Sünde beichten muß /
wölche doch nicht absolvieren können / sonder
lich Maria die hochgelobte Jungfraw / die kein
Priester gewesen / der gestalt ein jeder Priester
wie

wie auch im Opfer der Mes / vber die Müt-
 ter Gottes sein soll. Du findst nichts / das Chri-
 stus sein Leib vnnnd Blut bevolhen habe / täg-
 lich zuopffern für die Sünde der Lebendigen
 vnd Todten / sonder bey den dreien Euangeli-
 sten / Mattheo / Marco / Luca / vnnnd bey dem
 Apostel S. Paulo / das Christus zur Gedecht-
 nus seines Opffers / ein gemeine Geistliche
 Malzeit / das hochwirdig Sacrament seines
 Leibs vnnnd Blüts verordnet habe. Dann sein
 Creutzopffer ist ein vollkommen Opfer / dar-
 zu ein ewig immerwerend Opfer / wie auch
 er ein Priester bleibt in ewigkeit / nach der wei-
 se Melchisedec / laßt sich auß diesem Ampt nicht
 verdringen / darinnen er noch stehet / vnd vns on-
 vnderlaß / als ein getrewer Fürsprech vertritt.

Heb. 7. 9. 10.

Psalm. 110.

Rom. 8.

Du findest nit ein wort in allen der H. Eu-
 angelisten vnd Apostel Schrifften / von anruf-
 fung der Heiligen / sonder allein von der anruf-
 fung Gottes des Vatters / vnser Herrin Jesu
 Christi / vnd des heiligen Geists.

Du findest nicht ein wort in der Euangeli-
 sten vnd heiligen Apostel Schrifften / von dem
 Brauch einer gestalt des Sacraments für die
 Layen / das Christus den Bawren ein anders
 Sacrament / oder andere gestalt verordnet
 hette / weder den Bischoffen vnnnd Lehrern /
 wöliche sie Priester vnd Geistliche nennen.

Du

Du findest nicht ein einzig wort vom einsperren / anbetten vund vmbtragen des Sacraments / wie es durch das gantz Vapstum auff den Tag des Herrn Fronleichnams / mit grosser Pracht / Herlichkeit / vnd vermeindter Mächt gehalten würdt.

Du findest mit ein einzig wort in allen Schrifften der heiligen Apostel / das man den Christus vnd das Tauffwasser / aussershalb der wort der einsetzung des Tauffs / mit besondern hierzu verordneten Gebettlin / segnen / Saltz / Wasser / Liechter / Kreutter weihen / vund den Teuffel darauß beschwören solle. Du findest in aller Euangelisten vund Apostel Schrifften / nicht ein einigen Buchstaben / von den Vigilien / Seelmessen / Sibenden / Dreißigsten / Tagtägen / wölchs alles doch für ein notwendiger Gottesdienst gehalten würdt. Das alles / vnd dergleichen vnzalbar vil mehr / müssen alle Vapstliche Priester bekennen / das es in der Apostel Schrifften nicht zufinden / auch darauß keins wegs erweisen werden mögen.

Solt aber einer nicht noch sagen / was seind die Apostel für Hümpfer gewesen / die seind Bücher sich vnderstanden zuschreiben / vnd sovil notwendiger stuck vnderlassen haben / die sie billich auch solten auffgeschriben haben.

Ehe sie aber Gott die ehr geben/ vnd/ wie di-
 se stuck alle nach vnd nach angefangen / vnd in
 die Kirch Gottes eingeschlichen/ auch also wi-
 derumb in namen des Allmächtigen Gottes/
 (weil sie in seinem Wort nicht allein kein grund
 haben/ sonder auch dem selbst stracks entgegen
 vnd zuwider) abtheten vnd verbesserten/ seind
 sie darzu noch so verwegen vñ vermessin / das
 sie sich nicht schewen vor der ganzen Christen-
 seit / die heiligen Euangelisten vnd Aposteln/
 sampt iren Schrifften zuuerkleinern / schän-
 den/ schmähen/ vñnd in aller Welt aufzuruf-
 fen / vnd fürgeben / das ihre Schrifften vñnd
 Lehr vnvolkommen / vñnd nicht gnügsam zu
 der seligkeit sein / sonder es seien noch vil stuck/
 daran vns vnser seligkeit gelegen / darnon die
 Euangelisten vnd Apostel nichts geschriben/
 sonder zum theils hernacher / erst durch den
 heiligen Geist / der Kirchen Gottes geoffen-
 baret worden.

Vnuerfchäm-
 ter Gottlöster-
 licher fräuel der
 Papiisten.

Dise Lösterung kan ein gemeiner Lay nicht
 besser verstehn / dann da er im dise rechnung
 machet: Wann dise der Päpstischen meinung
 gewis ist / so müste volgen/ wann einer sich in
 allweg verhielt/ nach allem dem / das die Eu-
 angelisten vnd Apostel geschriben / vñnd der
 Christenheit zuglauben vñnd zuthun auffer-
 legt/ das er noch kein Christ were/ auch daran

Grausame löste-
 rung der Päp-
 stische Pfaffen.

G nicht

nicht gnüg hette zu seiner Seelen seligkeit. Were aber das nicht ein grausame löstung wider der heiligen Apostel Schrifften: Wie haben aber die Leut gethon/wölche nit mehr/dann ettwann eines einigen Euangelisten Schrifft gehabt / vnnnd die Seligkeit darauß lernen müssen: seind sie alle verdampt worden: seind sie aber selig / was bedörffen dann wir heuttigs tags des vilfaltigen vermeindten Gottesdiensts / von dem dise fromme Leut in der ersten Kirchen nichts gewußt / dessen sie auch wol one nachtheil irer Seelen seligkeit gemangelt haben:

Sollichs (bitt ich vmb Gottes willen) wöllen alle Christen / besonders aber Christliche Herrschafften mit allem fleiß bedencken / vnnnd darbey lernen erkennen / wölcher gestalt sie von iren Pnestern hinder das Liecht gefürt / vnnnd jämmerlich mit ewiger gfabr der Seelen / an Leib vnd Seel / zeitlich vnd ewig / so jämmerlich verderbt werden. Dann ich nicht sehen kan / wie sie es doch gröber machen köndten:

Die vierde Ursache / warumb die Laye die H. Schrifft nicht lesen sollen.

Da sie aber bey den verstendigen mit diesem Griff auch nichts aufrichten können / vnd gesehen / das der gemein Mann mit hauffen angefangen / die Teutsche Bibel zu kauffen / vnd selbst zulesen / wölche durch Gottes gnad in kurtzer zeit solche Frucht geschaffen / das sie den

den grund vnserer Christliche Lehr vermerck/
neben wölchem der Bapstisch Aberglaub vnd
vermeindt Gottesdienst nicht bestehn kan/da-
rumb sie sich auch alles Bapstischen Abgötti-
schen verdampten Gottesdiensts / der Mes-
sianriffung der Heiligen / vnd dergleichen ab-
gethon / vnd zur Lehr des H. Euangelij bege-
ben haben / seind die Pfaffen zügefaren / vnnnd
ein andern weg fürgenommen / den gemeinen
Mañ / vñ meniglich nicht allein von der Teut-
schen Bibel (wölche D. Luther verteutschet)
abzuschrecken / sonder auch vnser Lehr hiemit
im grund durchauff verdacht zumachen.

Vnd haben nämlich in offentlichem Truck / Offentliche Lüge
ge der Papisten
wider die Teut-
sche Bibel.
sich vilfaltig vernemen lassen / das die new
Teutsche Bibel / so D. Martin Luther ver-
teuschet / mehr dann in fünffzehnhundert or-
ten gefelschet seie / Wölches er D. Luther mit
einem besondern löst vñ betrug gethon habe/
darmit wann man in Glaubenssachen zü di-
sputieren komme / vñ die Lutherischen sich auff
die Bibel ziehen wolten / (wie sie dann fürge-
ben / das sie alle Artickel irer Lehr / mit Gottes
Wort beweisen können) so hetten sie dise newe
falsche Bibel an der Hand / darauff sie alles be-
weisen köndten / Da man aber dise ire newe
Teutsche Bibel gegen den alten Biblen halte/
so befind sich / das sie gefelschet vnnnd ketzerisch
G ij seie.

Jeie. Darmit haben sie nicht allein das lesen der Teutschen Bibel/bey vilen einfaltigen Leuten abgeschafft / sonder auch die Predigen der Lutherischen so verdacht gemacht/das wann irer Zuhörer einer vnserer Predicanten gehört die Zeugnissen der H. Schrifft anziehen/genzlich dessen ist beredt gewesen / es seien nit warhafftige Zeugnissen der H. Schrifft / auß der rechten warhafftigen Bibel angezogen / sonder anders nichts dann verfälschte Sprüche/die der Luther in sein Bibel gesetzt / darmit er hab sein Ketzerey bestehrigen wollen.

Widerlegung
der vierden
Visach: Ob D.
Luther die Bi-
bel gefälschet
habet

Diz ist wol an im selbst ein vnuerschambte offenbare Luge. Aber wann wir bedenden/was dise Leut von der Apostel Schrifften halten/vnd öffentlich ohne scham außsprühen dörfen/es seie ein vnuolkommen Werck/darinnen nicht alles begriffen / was einem Christen zu seiner Seelen seligkeit von nöten ist / soll sich niemands verwundern/wann sie gleich auff D. Luther / oder andere newe Biblen/auch ein solche grobe/vnuerschambte/vnnd in ewigkeit vnwäpliche Luge außgeben dörfen.

Vnn ist weniger nicht/das vor vierzig Jahren zu Leipzig ein Doctor gewesen/mit namen Hieronymus Embser/ wölcher das Teutsche Testament D. Martin Luthers für sich genommen / vnnd sich vnderstanden / dasselbig/
wo

wo er köndt vnd gemöcht/zutadlen/vnd nicht bald ein Capittel vnderlassen/(wo im möglich gewesen)/darinnen er D. Luthern mit der felschung des Worts Gottes geziget. Da man aber solche ort mit fleiß besihet/die D. Embser auß D. Luthers dolmetschung anzeigt/befindt sich/das es nichts anders/dann ein erzender mütwill an D. Embser gewesen ist. Will das nur mit etlichen Exempeln erweisen. Im sechsten Capittel Matthei/schreibt D. Embser/Es hab D. Luther das Vatter vnser an dreien oder vier stellen verkehret. Dann erstlich/so kehrt er die ersten zwey wort gleich vmb/vnd hab sie nicht verdolmetschet/wie sie im Euangelio stehn/vnnd wir Teutschen lenger dann tausent Jar gelehret haben/Vatter vnser/sonder/Vnser Vatter/darmit er allein allen dingen das hinder herfür kehre. Zum andern/laß er die wort (der du bist) gar auß/wölche doch der Griechisch vnnd Lateinisch Text/gleich lauttendt also mitbringen. Zum dritten/verwandle er das wörtlin/pañem super substantialem in quotidianum, das ist/das oberwesentlich Brot/in ein täglichs Brot/wölchs Lucas/vnnd nicht Mattheus gesetzt hat. Zum vierden/thut er ein Clausel am ende hinzu/die vnser Text mit hat/vnnd bey vns me in Übung gewesen ist: Dann dein ist das Reich/

Ob D. Luther das Vatter vnser verkehret habe.

49 Widerlegung der Vrsachen/das die
 Reich/ vnd die Krafft/ vnd die Herzlichkeit in
 Ewigkeit/Amen. Wo bleibt aber hie (spricht
 D. Embser) der Spruch Mose/ Deut. 4.
 nämlich / das man dem Wort Gottes nicht zu
 zu noch abthün soll / damit er den Papisten so
 oft die Ohren reibet: so er doch die wort Chri-
 sti in einer so kurzen Red / selber so oft verke-
 ret/ verkürzet/zü vnd abgethon hat.

Dif seind vier namhaffter verfelschung des
 Gebetts/ wann man D. Embser glauben will/
 durch D. Luther begangen. Ich halt aber dar-
 für/wann solches nur ein schlechtuerstendiger
 höre oder löse/er soll darbey leichtlich abnemē/
 was diffals von D. Embser / vnd seinem ver-
 kerten vnd verbitterten Urtheil zuhalten seie.

Verantwortlig
 das D. Luther
 das Vatter vn-
 ser nit verfelscht
 noch verkehet
 habe.

Dann ist das ein verfelschung oder verke-
 rung / das D. Luther die zwey wort / Vnser
 Vatter/ vnnnd nicht Vatter vnser gesetzt: Es
 ist ein allgemeine Regel bey allen Gelehrten/
 wölcher etwas auß einer Sprach in ein ande-
 re Sprach will recht vnd löblich dolmetschen/
 der müß beider Sprach eigenschafft wol mer-
 cken / vnnnd sich nach derselben wissen zuver-
 halten. Dif bezeuget der heilig Augustinus
 de vera Religione: Locutio diuinarum scripturarum
 secundum cuiusq; lingue proprietatem accipienda est.
 Habet .n. omnis lingua quædam propria locutionum
 genera, quæ cum in alia transferuntur, videtur absurda.
 Das

Das ist: Man muß ein jede Red der heiligen
Schrift / nach jeder Sprach eigenschafft an-
nehmen. Dann es hat ein jede Sprach ire eigne
besondere art zureden / vnd da man sie gleicher
gestalt in einer andern Sprach gebrauchte/
wurden sie vbel lautten. Darumb wölicher in
Teutscher Sprach / ebē die ordnung der wört-
lin haben wolt / wie sie in der Lateinischen ge-
setzt seind / der wurde ein so jämerliche elende
verdolmetschung machen / darab sich einer vn-
dewen möcht / wie dannan D. Embfers vn-
teutschen / liederlichen / heilosen / desgleichen
auch an der elenden / jämerlichen / rotwelschen
Bibeln zusehē / die man vor D. Luthers zeitte/
bey den Teutschen gehabt / da man an ettlichen
orten nicht wol weißt / ob sie Teutsch oder La-
teinisch / Sew oder Strow seie / so ein elende
dolle arbeit ist es gewesen. Dann D. Luther
nicht gern dise arbeit auff sich genommen / vnd
derselben lieber überhebt gewesen / sonder es
hat ihn die eusserste not darzū getriben / solcher
sich zunderfangen / darmit doch die Teutschen
auch ein Bibel hetten / die sie mit verstand le-
sen köndten. Darzū hat er dis fals nicht seinem
eignen Kopff genolget / sonder der Hebraischē/
Griechischen vnd Lateinischen Sprachen wol-
erfarne vnd verstendige Leut bey sich gehabt /
die alle Sprüch nach art jeder Sprach / fleiß-
sig

sich erwegen/wölchen hernach D. Luther ein
güt Teutsch geben / vnnnd also dem gemeinen
Mann die Sachen verstendlich dargethon
hat. Wie dann die Juden selbst bekennen müß-
sen / vnangesehen / das sie dem Luther tödt-
feind seien / das er D. Luther / das alt Testa-
ment auß der Hebraischen Sprach/gründlich
vnd güt Teutsch verdolmetschet habe.

Die Papisten
habē auch newe
dolmetschung
der Bibel ge-
macht.

Da aber die alt Teutsch Bibel so güt / vnnnd
an allen orten gerecht gewesen / warumb seind
die Papisten nicht bey der selben gebliben: wa-
rumb haben sies nicht nachgetruckt: warumb
haben D. Eck / vnnnd der Dietenberger / ein
newe Dolmetschung gemacht: Item/wann je
Lateinischer Text so rein ist / den sie bis daher
in der Kirchen/ mit singen vñ lesen gebraucht/
warumb hat dann Erasmus / wölcher dem
Luther spinnenfeind/vnd ein güter Papist ge-
wesen ist/ in vnzalbarn vilen orten / allein im
newen Testament / dieselbige gestrafft/ das sie
verfelschet / vnrecht auß dem Griechischen
Text verdolmetschet / darvon vnd darzü ge-
thon worden / in massen seine verantwortun-
gen vnd erklärang der selben ort aufweisen/da-
er auch vil vnd offft widerholet / das es nicht
Hieronymi Dolmetschung sein könne / weil
Hieronymus ein gelehrter Mann/vnd beider
Sprachen/ der Griechischen vnd Lateinischen wol

wol erfahren gewesen/vñ ein solche vngeschickte arbeit nicht gemacht haben könne / wölchs der Papsst Leo dis Namens der zehendt / am Erasmo nicht gestrafft/sonder im dise sein arbeit wol gefallen lassen/über sein newe dolmetschung ein Beuedicite gemacht / wölchs der Papsst billich nicht gethon haben solt / wann die Lateinisch Bibel aller dings recht gewesen were / wölche man vulgatum translationem / das ist/die gemeine dolmetschung genennet hat.

D. Luther aber (das wir widerumb auff sein dolmetschung komen/) ist ein güter Teutscher gewesen / vnnnd bey vns Teutschen / die Teutsch Sprach widerum zü ehren gebracht/wie ich dann von vilen Papisten selbst gehört habe / vnangesehen / das sie nicht D. Luthers Glaubens gewesen sind / ihme dannoch dis Zeugnuß geben/das vor ime zü vnsern zeitten/keiner besser Teutsch geschriben habe/ wie dan auch die warheit / vnd kein rechtuerstendiger sollich laugnen kan.

D. Luther hat die Teutsche Sprach bey den Teutschen wider auffbracht.

Darumb hat er nicht gesehen allein/ wie die wort im Griechischen vnd Lateinischen Testament geschriben / das er eben auch dieselbig ordnung der wörter behielte / wölchs ein Bachantenarbeit gewesen were / sonder hat gesehen auff die eigenschafft der Teutsche Sprach/ vnd nach art derselben/ein jeden Spruch artlich vnd eigentlich verteutschet.

§ Nun

D. Luther hat
das Vatter vn-
ser nit verkeh-
ret/wie in D.
Embser fälsch-
lich anklagt.

Nun ist aber vnder den Teutschē der brauch
zureden / wann einer ein Vatter oder andern
anspricht / das er nicht sagt / Vatter mein / son-
der mein Vatter / mein Mütter / mein Schw-
ger / mein Schwester / &c. Der vsach hat auch
Luther auff gut Teutsch gesetzt / Vnser Vatter
/ vnnnd nicht Vatter vnser / wie alle rechte
Teutschen wol verstehen.

Souil die drey wörter belanget / (Der du
bist) ist deren keins im Griechischen Text / son-
der ein einiger Büchstab (ὁ) vnnnd heist auff
Teutsch / wölcher / vnd da D. Luther die ord-
nung vnnnd zal der Griechischen wörter hette
sollen gebrauchen / so müste er also gedolmet-
schet haben / Vatter vnser / wölcher im Him-
mel. Das wurde dem D. Embser vिलleicht
auch nicht gefallen haben. Nun gilt es aber
gleich / man sag / im Himmel / oder wölcher im
Himmel / oder der du bist im Himmel / dann es
ist alles ein verstand / allein ist ein Red mehr
Teutsch vnd verstendig / dann die ander / vnd
doch einerley meinung.

Zum drittē / so soll er auch für super substantialē /
das heist auff Teutsch überwesentlich / oder
wie es D. Embser ver teutschet / über selbstē-
dig / gesetzt haben / täglich Brot / vnd bekennet
doch / dz S. Lucas / da er das Vatter vnser be-
schribē hat / nit gesetzt habe das wort / über we-
sentlich

sentlich Brot/sonder täglich Brot. Darbey der
 mürwill D. Embfers abermals zuspüren ist.
 Dañ einweder würdt S. Lucas Vatter vn-
 ser vnrecht sein / oder S. Matthens Vatter
 vnser / oder seind beide nur eins / so müssen die
 zwey wort einander erklären / vnd im grund
 nichts anders heissen / dann ein sollich Brot/
 dardurch vnser natürlich / leiblich Wesen täg-
 lich erhalten würdt. Vñ weil das wort/über-
 selbstendig / gar nicht teutsch ist / hat D. Lu-
 ther das wort (täglich) behalten / in wölchem
 das ander notwendig verstanden würdt.

Zum letzten / daß D. Luther am end hinzü
 gethon haben soll / Dann dein ist das Reich/
 vnd die Krafft/rc. das ist ein offenbare Lüge.
 Dann also hat ers in Griechischer Sprach ge-
 funden/vnd wie sich gebüret/trewlich verdol-
 metschet.

Dis schlags/vnd nicht besser / seind fast alle
 verfelschung/die D. Embfer vor vierzig Ja-
 ren dem Luther zügemessen/deren ich noch ett-
 lich erzählen will / auff daß der Christlich Le-
 ser sehen möge / was die fünffzehnhundert
 verfelschunge sein/darvon die Papisten schrei-
 ben/vnd D. Luthers Bibel hierdurch verhas-
 set vñnd verdacht zumachen / sich vnderstan-
 den haben. Matthei am 26. da Luther dol-
 metschet / Dancket vñnd brachs / schreibt D.
 Embfer / es solt D. Luther verdolmetschet ha-
 S ij ben/

Widerlegung der Ursachen/ das die
 ben / Er benedeiet vnnnd brachs. Dis ist ein
 namhafte verfelschung/ danck sagen für bene-
 deien setzen. Es wissen alle Teutsch/ das be-
 nedeien kein Teutsch/sonder ein gebrochen La-
 teinisch wort ist/ vnd das Griechisch wort auff
 güte Teutsch nichts anders / dann danck sagen
 heisset. Bey wölchem wort der Christlich Leser
 sihet/ das D. Embser auch nicht Teutsch könn-
 en/ vñ hat sich doch vnderstehn dörfen/ dem
 D. Luther sein güte Teutsche dolmetschung zu-
 straffen. Also da Marci am achten Capittel
 D. Luther teutschet: Wer sein Leben will be-
 halten / setzt D. Embser / wer sein Seel will
 behalten / wölchs nach Hebraischer Sprach
 art geredt ist / in wölcher die Seel das Leben
 vnd den gantzen Menschen heisset. Wie geschri-
 bet stehet/ das alle Seelen des Hauses Jacob/
 die in Egypten kamen / waren sibentzig / an
 wölchem ort Seel/ nicht die bloß Seel on dem
 Leib / sonder den gantzen Menschen von Leib
 vnnnd Seel heisset. Also Luc. am ersten/ teut-
 schet Luther: Alle Völcker werden mich prei-
 sen/ D. Embser setzt: Sie werden mich selig
 sagen.

Gen. 46.

D. Embser.

D. Luther.

Luc. 2. Das alle Welt beschri-
 ben wurde.

Das alle Welt geschetzt wurde.
 Luc. 7.

Luc. 7. Mit eufferlicher war- -nehmung.	Mit eufferlichen geberden.
Act. 8. Ein außerswöhlt Faß.	Ein außerswöhltler Küßzeug.
Rom. 12. Ein jegliche Seel sey vnderthon.	Jederman sey vnderthon.
1. Cor. 2. Der thierlich Mensch.	Der natürlich Mensch.
1. Cor. 3. Wir seind Gottes Mit- wäreker.	Wir seind Gottes Gehülffen.
Gal. 4. Gemacht auß einem Weib.	Von ein Weib geboren.
Ephes. 5. Das ist ein groß Sa- crament.	Das Geheimnuß ist groß.
Ephes. 6. Mit dem Banzel der Gerechtigkeit.	Mit dem Krebs der Gerech- tigkeit.
Phil. 1. Diacen.	Dienern.
Phil. 2. Hat sich selbst vernich- tigt.	Hat sich geauffert.
Phil. 3. Vnser Wandel.	Vnser Burgerschaft.
Colos. 1. Durch die sinnligkeit in bösen Wercken.	Durch die vernunft in bösen Wercken.
1. Tim. 1. Vermeide die entwei- ligten newigkeit der wort.	Vermeide die ungeistliche vnd vergebne wort.
Heb. 9. Der gulden Zymel.	Sie gulden Gellte.
Heb. 11. Der Glaub ist ein Baab.	Der Glaub ist ein gewisse zu- versicht.
Jac. 1. In der zerstreung.	Die da seind hin vnd her.
1. Pet. 2. Aller menschlichen Creatur.	Aller menschlichen ordnung.
2. Pet. 1. Den kunnlosen fa- beln.	Den klügen fabeln.
Apo. 12. Daß sie vom Wasser vndergezuckt wurden.	Daß sie erseufft wurden.

Auf disen jetzt erzölten orten ist zumercken/
nicht allein/wie nahe D. Embser gesucht ha=
beden D. Luther der verfelschung des newen
Testaments/bey meniglich verdacht zumachē/
S in sonder

57
Widerlegung der Ursachen/das die
sonder auch augenscheinlich zusehen / das D.
Embser nicht hab Teutsch reden noch schrei-
ben können / desgleichen auch weder der He-
braischen / Griechische / noch Teutschen Sprach
eigenschafft verstanden / sonder allein seiner al-
ten Lateinischen dolmetschung / wie ein Blind
einem Blindenführer nachgangen / wölche / wie
Erasmus bezeuget / an vnzalbarn vilen orten
verfelschet / vnnnd dasselbig auch vnder schid-
lich von Capittel zu Capittel / von wort zu
wort / augenscheinlich erweist.

Darmit aber nicht jemandt sagen möchte/
ich hette allein die schlechtesten ort aufgezo-
gen / vnd die fürnembsten vnderlassen / will ich
auch hie erzöhlen / warinnen sie fürnämlich D.
Luther der verfelschung des newen Testa-
ments zeihen / darauff er nachmals sein ketz-
rische Lehr gegründet haben soll.

Als da an die Epheser der Apostel geschri-
ben habe: So ergreiffet den Harnisch Got-
tes / auff das jr an dem bösen Tag widerstehn
kündt / vnd in allen dingen als die vollkommenen/
bestehn mögt. Da hab D. Luther dolmetschet:
Vmb deswegen / so ergreiffet den Harnisch
Gottes / auff das jr widerstehn kündt / an dem
bösen Tag / vnd in allem ewerim thun bestehn
mögt. Sie / schreiben sie / hab D. Luther / das
wort (vollkommen) aufgeschaben / sein Mani-
cheische

Ez. h. n. 17/14

cheische Lehr darmit zubestehrigen / das ein
Christennensch in diser Welt kein vollkom=
menheit erreichen möge.

Auff disen anzug / ist dis der warhafftig be=
stendig bericht / das im Griechischen Text das
wort (vollkommen) nit stehet / sonder zwey ande=
re wort / *πῶτε κατὰ βραβείον* / die auff gut Teutsch
heissen / alles würcken / vnd nicht anderst auff
Teutsch können verdolmetschet werden / dann
wie sie D. Luther verdolmetschet hat / vnd
will mich dessen auff das Urtheil aller in
Griechischer Sprach gelehrter vnnnd ver=
stendigen beruffen haben. Wie dörfen dann
die Päpstlichen so vnuerschampt fürgeben /
das D. Luther hie das wort / vollkommen /
hab außgeschaben / das nicht im Griechischen
Text gestanden ist / vnnnd allein in der ver=
felschten Lateinischen dolmetschung gelesen
würdt.

Noch vil ein vnuerschämptere vnwarheit
ist es / das D. Luther dis wort (vollkommen)
der vsach solt hie außgeschaben haben / auff
das mit diesem wort / sein ketzerische Lehr nicht
vmbgestossen werden möge / da er lehret / das
ein Mensch in diesem Leben nicht könne vol=
kommen werden.

Dann so dis D. Luthers meinung gewesen
were / so het er dis wort niergendt verteutsch /
sonder

Staphylus von
der Teutschen
Bibel dolmets
chung / L. 3.

sonder an allen orten aufgeschaben. Das hat er aber nicht gethon / sonder da es im Griechischen Text gestanden / hat ers auch trewlich verdolmetschet. Als 1. Cor. 2. Da wir aber von reden / das ist dannoch Weisheit vnder den vollkommenen / vnd nicht Weisheit diser Welt. Item / 2. Cor. 13. Zulest aber / liebe Brüder / frewet euch / seit vollkommen / tröstet euch / &c. Vnd zun Philip. 3. Wievil nun vnser vollkommenen seind / die lasset vns also gesinnet sein. Matthei am fünfften: Darvmb solt jr vollkommen sein / gleich wie ewer Vatter im Himmel vollkommen ist / &c. Dergleichen ort seind vil mehr / da D. Luther das wort (vollkommen) nicht ausgekratzet / sonder mit allem fleiß verdolmetschet hat / an wölchen orten allen / er solchs wol hette auslassen können / wann ihn dis eing wort so vbel gestochen / vnd durch vnderlassung desselben / ein verdampfte Ketzerey hette beschönten wöllen.

So ist nun dis ein offenbare / vnuerchampte vnd doppelte Luge / da die Bapstler den Luther der verfelschung des Testaments zeihen / Dann das wort (vollkommen) stehet hie nicht im Text / vnd an andern orten hats D. Luther trewlich verteutschet. Bey wölcher Luge man dannoch den Geist kennen solt / durch wölchen solche Leut getriben / vnd so greiffliche Luge für die Warheit aufgeben dörfen.

So ist es auch kein Manicheische Ketzerey / Die Christen
wann D. Luther lehret / daß in diesem Leben können in die-
die vollkommenheit nicht möge erlangt wer- sem Leben nicht
den. Wie S. Paulus klärlich bezeugt / da er vollkommen
von sich selbst schreibt: Das gut das ich will / Kom. 7.
das thü ich nicht / das böß das ich nicht will /
das thü ich / ich ellender Mensch / wer will mich
erlösen / auß dem Leib dieses Todts: Vnd an Philip 2.
die Philipper: Meine Brüder / ich schetze mich
selbs noch nicht / daß ichs erlangt habe / eines
aber sage ich / ich vergesse / was dahinden ist /
vnd streck mich zu dem / das da vornen ist. Psal. 11.
Vnd David sagt: Ich will dem Herrn mein
übertretung bekennen / darfür werden dich Matth. 6.
alle Heiligen bitten / zur rechten zeit. Weil dan
alle Heiligen täglichs bitten müssen: Vergib Luc. 11.
vns vnser Schuld / wo ist dann die volkom-
menheit / darvon die Päpster reden?

Die vollkommenheit aber der Christen / dar- Was der Chris-
von Chustus / S. Paulus / S. Jacob / S. Pe- sten vollkomme-
trus vnd andere Apostel reden / ist diese / daß sie heit in diesem
den Willen Gottes recht erkennen / vnd nicht Leben seie.
mehr Kinder oder vnuerstendig seind / sonder
standhafft in irem Glauben / Leben vnd Lei-
den / sich gegen Gott gehorsam erzeigen / bey
wölichem allem doch / immer noch ein grosse
schwachheit stecket / vnd in schweren anfechtun-
gen sich sehen lassen.

Staphylus von
der Teutschen
Bibel dolmet-
schung/ L. 4.

Der ander Spruch/ den D. Luther zu sei-
nem vorthail soll verteutschet vnnnd verfelschet
haben/ steht geschriben in der Epistel zum Rö-
mern am dritten Capittel: Durch das Gesetz
ist erkantnuß der Sünden. Diesen Spruch hat
D. Luther also verteutschet: Durchs Gesetz ist
nur erkantnuß der Sünden. Hie / sagen sie/
sick D. Luther zum 5. Text sein geschmeiß-
das wort (nur) / sein Ketzer ey damit zubetref-
tigen. Dis ist aber ebē ein verkerung der wort
vnd der meinung S. Pauli/ wie von der vol-
kommenheit aller erst gesagt ist.

Dann D. Luther hat hie eigentlich Sanct
Paulus meinung darthun wollen / wölche in
den vorgehenden vnnnd nachuolgenden wort-
ten gnügsam ist erkläret worden / da nämlich
S. Paulus lehret / vnnnd gewaltig beweiset/
das kein vndercheid sey / in disem fahl / zwis-
schen Juden vnd Heiden / dann sie haben alle
gesündiget / vnd mangeln des rühms Gottes/
vnd werden (Gratis) das ist / (vmb sonst / vnd
ohne verdienst / auß Gnaden) gerecht / durch
die erlösung/ so durch Christum Jesum gesche-
hen ist.

Das kan die
Sünde nit hin-
weg nemen/
sonder VNK
anzeigen.

Da man aber fragt/ was thüt dan das Ge-
setz: kan dasselbig nicht auch ein sündigen Men-
schen gerecht machen: Antwortet S. Paulus:
Durch das Gesetz ist erkantnuß der Sün-
den.

den / das ist / wann einer gleich lang vor dem
 Gesetz stehet / vñnd besihet sich darinnen / so
 thüt das Gesetz weiters nicht / dann das es
 ihme seine Sünde anzeigt / wie er wider den
 heiligen Willen Gottes gehandelt / der im Ge-
 setz Gottes geoffenbaret ist / darumb er auch ^{2. Cor. 7.}
 dasselbig ein dienst des verdammus nennet / wie
 wir droben in erklärang des Spruchs (der
 Buchstab tödtet / der Geist macht lebendig)
 gnügsam angezeigt haben.

Dann zugleich weise / wie ein Spiegel die
 flecken im angesicht nicht hinweg nimbt / son-
 der nur dieselbige zeigt / also nimbt auch das
 Gesetz kein Sünde hinweg / sonder zeigt nur
 dieselben an. Wie aber das angesicht nicht mit
 dem Spiegel / sonder mit Wasser gereiniget
 würdt / also werden auch wir nicht durch
 das Gesetz / sonder allein durch das Blüt vn-
 sers Herren Jesu Christi / von allen vnsern
 Sünden gewaschen vñnd gereiniget / wie Jo-
 hannes sagt : Das Blüt Jesu Christi reiniget ^{1. Joan. 7.}
 vns von aller Sünde. Wie hat dann D. Lu-
 ther disen Spruch anderst verdolmetschen
 sollen / dann wie er gethon hat / Sanct Paulus
 meinung eigentlich anzuzeigen / vñnd kein ande-
 rer verstand in ewigkeit auß disen Worten S.
 Pauli kan erzwungen werden?

So hat auch D. Luther den grund seiner
 J ü Lehr

Lehr/ nicht auff disen Spruch gesetzt / da er lehret / das man allein durch den Glauben an Christum gerechtfertiget werde / das ist/vergebung der Sünden erlange/ sonder dieselbige auß dem gantzen Euangelio / ja aller Propheten vnd Apostel Schrifften gwaltig erweisen. Actoz. 10. Dann alle Propheten von Christo allein zeugen / spricht S. Petrus / das vergebung der Sünden haben in seinem Namen / alle die anjn glauben. So lehret auch Sanct Paulus nichts anders in der andern Epistel an die Corinthier am 3. Capittel/dañ das das Gesetz nichts anders könne/ weder die Sünde anzeigen/ die Gewissen schrocken vnd verdammen/ der Geist aber Christi / der durchs Euangelium gegeben werde/ mach lebendig/das sich die Christen für dem fluch des Gesetzes/ nit mehr so fürchten / vnd schaffet in jnen ein lust/alle die tag ihres Lebens nach dem Gesetz des Herrn zuleben/die danckbarkeit für sein bitter Leiden vnd Sterbenjme dardurch zuberweisen.

Die dritt verfelschung der Schrifft/so D. Luther zügelegt würdt/ ist dise/da S. Paulus an die Römer geschriben : So halten wir es nun / das der Mensch gerecht werde/ ohn des Gesetzes Wercke/durch den Glauben. Hic hab D. Luther das wort (allein) hinzü gethon/vnd also gedolmetschet: So halten wir es nun/das der

der Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes
Werck / allein durch den Glauben. Mit wöl-
chem wort (allein) er hernach hab beweisen
wollen / das man mit guten Wercken keine
Sünde vor Gott büßen könne.

Es wöll aber der Christlich Leser hie mit
fleiß auff S. Paulus wort achtung haben / so
würdt er sehen vnnnd greiffen / das D. Luther
keins wegs S. Paulus worten etwas züge-
setzt / sonder den rechten verstand derselben
trewlich verdolmetschet habe.

Dann S. Paulus beweiset gwaltig / vnnnd
zeigt mit klaren worten an / das die Menschen
vor Gott gerechtfertiget / das ist / vergebung
aller Sünden erlangen / nicht durch die Werck
des Gesetzes / Dañ er sagt: Wir halten / das der
Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes

Werck. Vnd erkläret sollichs noch besser im
nachuolgende Capittel mit disen worten: Dem
aber / der nicht mit Wercken vmbgehet / glau-
bet aber an den / der die Gottlosen gerecht ma-
chet / dem würdt sein Glaube gerechnet zur
Gerechtigkeit. Wie kan dann ein anderer ver-
stand oder meinung S. Pauli sein / dann das
allein durch den Glauben an Christum / die ar-
men Sünder vor Gott gerechtfertiget / das

J iij ist/

ist/vergebung der Sünden haben. Dann es
 sind nur zweierley Werck/nemlich die Werck
 Christi/so er für vns gethon hat/vnnd vnser
 Werck die wir thün / vor oder nach der recht-
 fertigung. Die Werck/wölche wir vor der be-
 kerung zum Christlichen Glauben thün / sein
 Rom. 14. Sünde/wie geschriben stehet: Was nicht auß
 Glauben ist / das ist Sünde/die Werck aber/
 die wir nach der rechtfertigung thün / sind
 frucht der Gerechtigkeit des Glaubens / dann
 der Mensch zuvor gerechtfertiget ist durch
 Christum / ehe er anfahet die frucht der Ge-
 rechtigkeit zuwürcken. Zü dem/so sind sie auch
 vnvollkommen / daß ob sie wol der heilig Geist
 in den Glaubigen würcket / so ist doch das
 Rom. 7. fleisch dem heiligen Geist nicht vollkommen
 gehorsam / vnnd bleibt auch in den Heiligen/
 daß S. Paulus vber sich selber klagt: Das
 Gal. 5. gut/das ich will / das thü ich nicht / vnnd das
 böse/das ich nicht will/das thü ich. Item: Das
 fleisch gelustet wider den Geist / dieselbige
 sind wider einander/sage S. Paulus/das ih
 nicht thüt / was jr wöllen. Weil dann weder
 die vorgehende noch folgende Werck / den
 Menschen vor Gott rechtfertigen/wie solt D.
 Luther die wort Sanct Pauli anderst ver-
 dolmetschet haben / dann wie der verstand der
 wort S. Pauli aufweiset:

Zü dem/

Zu dem/ ist in diesem wörtlin (allein) ein solche grosse verfelschung des verstands der wort S. Pauli / warumb hat dann der heilig Ambrosius dieß wort in erklärung der Epistel Sanct Pauli gebraucht / vnd darmit Sanct Paulus meinung erkläret? Oder weil sie hie D. Luther der verfelschung zeihen / warumb haben sie sollich nicht zuvor an dem heiligen Ambrosio gestraffet? an demselben ist es recht / heilig vnd wol geschriben / aber wann es D. Luther thät / so ist es ein Todtsünde vnd verfelschung. Darbey die Bapstfischen Herrschafft den mätwillen irer Pfaffen greiffen solten.

Ambrosius
über die Epistel
zum Römern.

Der vierdt Spruch ist gezogen auß der ersten Epistel Pauli an die Corinthier am 9. Capittel: Haben wir nicht macht / ein Weib ein Schwester mit vmbher zufüren? darfür hab Luther gesetzt: Haben wir nicht macht / ein Schwester zum Weib mit vmbher zufüren? vnd also für das wort (ein Weib) gesetzt die wort (zum Weib) darmit zubeweisen / das hinfort kein Enthaltung / kein Keuschheit / kein Jungfrawschafft mehr platz auff Erden haben soll. Sie ist nicht nur ein einige / sonder ein doppelte vnd drafache Lüge gesetzt. Das soll der Christlich Leser also mercken. S. Paulus wilt

Staphylus vom
der Teutschen
Bibel dolmet-
schung / M. 24

Rechter eigent-
licher verstand
des Spruchs
S. Pauli.

Matth. 10.

will an diesem ort anzeigen vnd beweiset / daß
 im die Corinthier von seines Apostel vnd Pre-
 digampts wegen schuldig sein / die vnderhal-
 tung zugeben / vnnnd das nicht allein für sein
 Person / sonder auch für sein Weib / wann er
 ein Eheweib hette gehabt. Vnd das beweiset
 er mit Zeugnissen des alten vnd newen Testa-
 ments/dann es steht geschrieben: Wer dem Al-
 tar dienet / der solle des Altars genießen / vnd
 darvon sein Nahrung haben. Vnd Christus
 der Herr selbst hat gesagt vnd bevolhen / daß
 die das Euangelium verkündigen / sollen sich
 vom Euangelio nehren. Er beweiset es auch
 mit dem Exempel der andern Apostel/die man
 nicht allein für jr Person/sonder auch jre Weis-
 ber mit jnen hat ernehren müssen. Vnd zeucht
 sonderlich S. Peters Exempel an / der sein
 Eheweib mit ihme gefüret hat / vnnnd wo er
 mit jr hinkommen / hat man S. Peter / sampt
 seinem Weib / zuessen vnd trincken geben müs-
 sen. Darauff schließt S. Paulus also: Set ich
 nicht als wol macht / mit mir ein Weib her zu
 zufüre/als Petrus: weret jr mir nicht so wol
 schuldig / auch einem Weib / so ich mit für et / zu-
 essen geben / als Petro vnd seinem Weib: Aber
 S. Paulus sagt / er hab deren keins gebraucht /
 dann er hat kein Eheweib gehabt / wie Pe-
 trus / des Schwiger Christus vom Sieber hat
 gesund

Mar. 1.
Luc. 4.

gesund gemacht. Desgleichen haben sie auch ihn nicht ernehret / sonder er hat sich selbst mit seiner Handarbeit ernehret / vnnnd sich seiner Freiheit nicht gebrauchen wollen / auff das die Corinthier nicht gedencfen möchten / es were S. Paulo allein vmb die Suppen vnd Gelt / vnd nicht vmb das Euangelium zuthun. Das ist die meinung S. Pauli / vnnnd kein andere / wie seine wort klar aufweisen. Darumb auch disen Spruch D. Luther nicht anderst hat verteutschen können noch sollen / er hette dann S. Paulus meinung nicht klar vnnnd lautter darthun wollen.

Das aber D. Luther auff disen Spruch seine Lehr von der Priester ehelichem Leben hab gründen wollen / vnd der vrsach also verdolmetsethet / darmit die Layen zublenden / als wan S. Paulus auch solt ein Eheweib gehabt haben / das ist auch ein vnnerschampt fürgeben.

Dann D. Luther den ehelichen Stand der Priester / fürnämlich auß S. Paulus Epistel an Timotheum vnnnd Titum erweisen / da der Apostel geschriben hat / das ein Bischoff soll sein ein Mann eines Weibs / der glaubige Kinder habe / die nicht schwölger oder vngehorsam seind. Darmit man aber sollichs nicht von seinen Geistlichen Pfarckindern verstehn könne / setz er hinzu : So aber jemandt seinem ei-

Warauff D. Luther die Prie-
sterehe gegrün-
det.
1. Tim. 3.
Tit. 1.

gen Haus nicht weiß vorzustehn/wie würdt er die Gemein Gottes versorgen? Darmit der Apostel deutlich anzeigt / das seine wort von des Bischoffs natürlichen Kindern zuverstehn sein. Dann da er weder Weib noch Kinder hat / wem soll er im Haus vorstehn? den Katzen/Hunden/Ratten vnd Mäusen?

So darff man S. Peters ehelichen Stand nicht auß diesem ort beweisen / dann im Euangelio ist bezeuget / das Christus sein Schwieger hab gfound gemacht / so müß er ye ein Eheweib gehabt haben. Des gleichen bezeuget auch der heilig Ambrosius / vber den Spruch in der Offenbarung Johannis am vierzehenden Capittel: Dise seinds / die mit Weibern nicht befleckt seind / dann sie seind Jungfrawen / vnd volgen dem Lamb nach / wo es hin gehet. Wann dise wort (spricht Ambrosius) von denen zunerstehn weren / die im ehelichen Stand gelebt haben / so weren von diser Herligkeit alle Apostel außgeschlossen / außserhalb S. Johannes vnd S. Paulus / die nicht ehelich gewesen seind.

Es ist auch ein offentliche vnwarheit / das sie von D. Luther schreibē / er hab alle Keuschheit / alle enthaltung / alle Jungfrawschafft auffheben wollen / das sie kein platz auff Erden mehr haben / sonder das widerspil ist die warheit /

Mar. 1.

Luc. 4.

Die Apostel
außerhalb zweien
alle Ehemänner
gewesen.

heit/ nämlich/ da D. Luther die vnaussprech=^{Den Aposteln}
 lich ergerliche vnzucht der Mönch/ Nunnenn ^{haben ire eigne}
 vnd Pfaffen gesehen/hat er sie auß der Tyrann=^{und nit fremb=}
 wey des Papsts erlösen wollen/ wölcher des ^{de Weiber nach}
 Teuffels Gebott auff den Priesterstand/ wi=^{geuolget.}
 der die helle zeugnuß der heiligen Schrifft ge=^{Luc. 8.}
 legt hat/ daß nämlich ein Puester kein Weib
 haben solle. Darwider hat D. Luther gepredi=
 get vnd geschriben/ vnd alle Priester zur zucht
 vnd Keuscheit vermanet/wölche so wol im ehe=
 lichen Stand/ als im Jungfrawstand gefun=
 den würdt. Vnd hat also niemandt weder von
 noch zu dem ehelichen Stand gezwungen/
 sonder allein den Strick von den armen ge=
 fangnen Gewissen genommen/ vnnnd gelehret/
 wer die gnad der Keuscheit außserhalb dem E=
 hestand habe/der soll sie gebrauchen/wer aber
 dieselbige nicht habe/der soll sich in Ehestand
 begeben/ vnzucht zuuermeiden/wie dann S.
 Paulus disen ehelichen Stand/ den Bischof=^{1. Cor. 7.}
 sen vnnnd allen Priestern gleich so wol als den
 Layen erlaubt hat.

So würdt auch on allen grund fürgeben/
 daß in diesem Spruch Pauli nicht der Apostel
 Ehe weiber/ sonder sonst heilige Weiber ver=
 standen werden sollen/ wölche den Aposteln
 vmb irer Predig willen nachgenolget sein sol=
 len/ zugleich/ wie dem Herren Christo ettliche
 K ij Weiber

Luc. 8.

Weiber nachuolgeten. Dann die Weiber / so
 Christo nachgeuolget seind / haben Christo
 vnnnd seinen Aposteln handtreichung gethon/
 von irer Habe / wie S. Lucas klarlich bezeu-
 get/da er also schreibt: Vnd es begab sich dar-
 nach / das er raiset durch ettliche Stette / vnd
 die zwölff mit ihme/darzu ettliche Weiber/die
 er gesünd hette gemacht / von den bösen Gei-
 sten vnd Kranckheiten / nämlich Maria / die
 da Magdalena heist / von wölcher waren si-
 ben Teuffel aufgefaren / vnnnd Johanna / das
 Weib Chusa / des Pflegers Herodis / vñ Su-
 sanna / vnd vil andere / die jnen handtreichung
 theten von irer Habe. Da nun auch das solche
 Weiber weren gewesen / von wölche S. Pau-
 lus in disem Spruch redet / was het S. Pau-
 lus den Corinthiern fürhalten dörfen / das sie
 schuldig weren / solche Weiber zuerhalten: so
 die Weiber nicht allein für sich selbst gnüg ge-
 habt / sonder auch den Aposteln hetten hand-
 reichung thün können / wie die andern Weiber
 Christo vnnnd seinen Aposteln handtreichung
 gethon haben. Desgleichen hetten auch die
 Corinthier sagen mögen: Warumb bleiben di-
 se Weiber nicht daheimen bey irer Sauffhal-
 tung: weil doch ihnen das Predigamt nicht
 ist beuolhen gewesen / solten wir sie ernehren:
 wir seinds nicht schuldig. Ich will nicht sagen/
 was

was es für ein ergernuß het geben mögen/
wann die Apostel ihre Weiber daheimbd sitzen
lassen/vnd sie mit frembden Weibern im Land
hin vnd wider gezogen sein solten. Was wur=
de diß bey den lösterlichen Juden vnd Heiden
für ein ansehen gehabt haben? Darumb ist es
nichts dan ein lautterer Traum/das die Bap=
stischen fürgeben/die Apostel haben mit sich
frembde Weiber vmbgefüret/sie können es
auch mit einichem schein der warheit in ewig=
keit nicht beweisen.

Das aber Christus gesagt hat: Wer verläßt Matth. 19.
Heuser oder Brüder / oder Schwester / oder
Vatter / oder Mütter / oder Weib / oder Kin=
der / oder Eder / vmb meines Namens wil=
len / der würdts hundertfeltig nemen / vnnnd
darzû das ewig Leben ererben / darmit wer=
den sie noch lang nicht beweisen / das die Apo=
stel darumb ihren Weibern zur zeit ihres Apo=
stelampts / kein eheliche beirwonung gethon ha=
ben. Dan diser Spruch gehet nit allein auff die
Apostel / sonder auch auff alle Christen / wölche
alle zumahl schuldig seind / vmb Christi willen
Weib vnnnd Kinder zuuerlassen / da es die not
erfordert / wie er dann an ein andern ort sagt:
So jemandt zu mir kompt / vnnnd hasset nicht Luc. 14.
seinen Vatter / Mütter / Weib / Kind / Brüder /
Schwester / auch darzû sein eigen Leben / der
K ij kan

kan nicht mein Jünger sein/solte aber der vrsachen einer / wo die verfolgung in noch der zeit nicht ergriffe/seinem Weib vnd Kindern nicht beiwonnen können:

Underscheid
zwischen der
Apostel vnd ge-
meiner Predi-
ger Beruff.

Da aber gleich die Apostel ire Weiber verlassen hetten / von ires Apostelampts wegen/darmit sie vnuerhindert von einem ort der Welt an das ander ziehen möchten/(das doch nit geschehen/vnd S. Paulus hie das widerspil zeuget vnd schreibt/das Petrus sein Weib mitgefüret habe/) was gehet das die Priester an / da ein jeder in seinem Dorff/Markt oder Statt bleibt/vnd nicht auß einem Land in das ander wandern darff / wölchen S. Paulus nicht fürsreibt / wann sie Bischoff werden wöllen/das sie Weib vñ Kinder von sich thän/sonder bey denselben ein solche Chustliche ordnung anstellen sollen/darnach sich alle fromme Eheleut richten/vnd gleicher gestalt auch iren Weib vnd Kindern keusch vnd züchtig beiwonnen/vnd sie zu aller Gottesforcht/zucht vñ vnderbarkeit anhalten sollen. Darumb es dann nichts anderst ist / dann (wie es S. Paulus nennet) ein Teuffelsgebott / da wider Gottes wort den Priestern der ehelich Stand verboten / vnd vrsach zu vnaußsprechlicher vnzucht gegeben worden ist.

Der Bischoff
vnd Prediger
haushaltung/
wie sie geschaf-
fen sein solle.

1. Tim. 4.

Vnd das sey auch gnüg von disem Spruch
S. Pauli

S. Pauli gesagt / das D. Luther denselben mit
 gefelseth / sonder recht / eigentlich vnd wol er=
 klaret habe / vnd derhalben vnbillich sein dol=
 metschung des orts gestrafft / wie alle versten=
 dige richten vnd zutheilen können.

Die fünfft verfelschung / soll D. Luther über
 diesem Spruch der Apostel Geschicht begangen
 haben / da also geschriben stehe: Petrus aber
 vnd Johannes / giengen mit einander hinauff
 in den Tempel / vmb die neündte stunde des
 Gebetts / dardurch ein gewonliche auffgerichte
 zeit bedeutett werde / daran man pflegt zubes=
 tetten. Dargegen hab D. Luther dise wort also
 verteutschet: Petrus vnd Johannes giengen
 hinauff in den Tempel / vmb die neündte stund
 zubetten / darmit er hab wollen die siben zeit
 abthün / wölche nach ordnung des Passions be=
 stimbt seind / in der Christenheit zubetten.

Staphylus von
 der Teutschen
 Bibel dolmet=
 schung / M. 2.
 Actoz. 2.

Sie wölle abermals der Christlich Leser mit
 fleiß erwegen / was das für ein verfelschung
 sie / dz nämlich D. Luther für die neündt stund
 des Gebetts / verteutschet hat / vmb die neündt
 stund zubetten / ein Kind vmb siben Jar / solt
 doch disen mürt willen greiffen.

Was dann die siben zeit belangt / können sie
 nicht ein Bächstaben anzeigen / auß dem newen
 Testament / das die Apostel solche siben vnder=
 schidliche zeit verordnet hetten. So bezeugen
 auch

Die siben zeit
 zubetten / haben
 die Apostel nie
 verordnet.

auch ihre Päpstliche Bücher selbst / wie kün-
 merlich sie dieselbigen auf dem alten vnd
 neuen Testament zusammen gerafflet haben.
 Dann in der ersten Kirchen ist kein gleichheit
 hierinn gehalten worden. Ertlich Mönch
 seind des tags vnd nachts acht mal / ertlich si-
 ben mal/ertlich drey mal/zum Gebett zusammen
 kommen. Dann hie ist kein Apostolische ord-
 nung / vnd da es Christus het von allen Chri-
 sten haben wollen / die auß der Heiden schafft
 zum Christlichen Glauben bekeret werden / so
 wurde er es seinen Jüngern angezeigt / vnd
 die Euangelisten one zweifel nicht vnbeschit-
 ten gelassen haben. Das aber nicht beschien/
 Dessen sich billich zuerwundern / wann es ein
 solche notwendige ordnung sein solt / wie die
 Papisten daruon predigen. Christus sagt man
 soll zu aller zeit betten / desgleichen vermanet
 S. Paulus auch/aber sie sagen nichts von den
 siben Zeitten.

Luc. 11.
 1. Thes. 5.

Der Mönch
 vnd Pfaffen si-
 ben zeit Gebett
 ein Gespött der
 Göttlichen
 Maieestet.

Zu dem / so ist das Gebett der Mönch vnd
 Pfaffen nach den siben Zeitten / nichts dan ein
 gespött der Göttlichen Maieestet. Dann sie hal-
 ten ihre Gebett nicht auff die geordnete Zeit.
 Am hellen liechten tag singen sie: In der nacht
 laßt vns auffstehn / habē also siben vnder schid-
 ne Gebett / die man der zeit nach / gesonderte
 vnd vnder schidne Bettzeiten nennet / vnd
 halten

halten sie nicht / heisset das mit Gottes vnd der
Welt gesportet: Es helt doch ein jeder Haus-
uatter nicht allein seine sibben / sonder acht / neun
vñ mehr Zeitten zum Gebett / mit allem seinem
Hausgesinde / Morgens wann er auffstehet /
vnd ehe er an sein arbeit gehet die Prim / Bey
der Morgensuppen die Secund vnd Tertz /
vor vnd nach der Suppen / da er sampt dem
Gesind bettet / Bey dem Morgenessen / vor vnd
nach dem essen sein Quart vnd Quint / Beim
Vnderbrot die Sext vnd Sept / Beim Nacht-
essen die Octaf vnd Non / wann er nider geht /
die Vesper vnd Complet. Dise Stunden vnd
Gebett gefallen Gott vil besser / dann das Ge-
bett der Psaffen in der Kirchen / das mehrtheil
one verstand vnd andacht geschicht / darzu mit
erschrockenlicher Abgötterey vñnd lösterung
des Namens Gottes gehalten würdt.

Die sechst verfelschung / wölche D. Luther
zūgelegt würdt / ist dise / das er eben auch in di-
sem Capittel für das wort (Gottesdienst) hab
verteuscht / vnser krafft oder verdienst: Was
wundert jr euch / spricht Petrus / oder was se-
het jr vns an / als hetten wir disen wandeln ge-
macht / durch vnser (euere) Krafft vnd Got-
tesdienst / da D. Luther setzt / vnser Krafft
oder Verdienst. Lieber Chriß / was ist das für
ein verfelschung: dann S. Peter will sagen /

Die Christliche
Hausväter
halten ire sibben
Zeit mit dem
Gebett besser
dann alle Mönch
vnd Psaffen.

Staphylus von
der Teutschen
Bibel dolmetz-
schung / M. 4.

sie haben diß Wunderwerck nicht durch ihre Heiligkeit vnd Gottseligkeit/sonder durch den Namen Jesu Christi/vnd in seiner Krafft gewircket/man heisse es jetzt jr Krafft oder Heiligkeit/oder Frömbkeit/oder Verdienst/oder Gottesdienst/so ist es doch eben eines/nämlich/das es nicht durch jr Frömbkeit/Heiligkeit vnd Verdienst/sonder allein durch den Verdienst Jesu Christi seie zugänglich. Darbey du Christlicher L. er abermals siehest/das diß nichts anderst/dann ein erzender müßwill an den Papisten seie/da sie D. Luthers dolmetschung diß fals straffen.

Staphylus ibid.

Noch vil vnuerschambter ist es/das sie saget/das hab Luther der Ursachen also verteutschet/

D. Luther thut die gute Werck nicht ab/sonder richtet sie auff.

hiemit alle gute Werck auffzuheben. Dann D. Luther in allen seinen Schufften auff die gute Werck tringt/vnd lehret Gottselig vñ Christlich leben. Den Verdienst aber des ewigen Lebens/schreibt er allein dem gehorsam/vnschuldigen leiden vnd sterben Christi zu/wie alle Propheten vnd Apostel bezeuget haben.

Staphylus von der Teutschen Bibel dolmetschung/II. 4.

.1 Tim. 4.

Die sibendt verfelschung/so D. Luther zugelegt/ist dise/da geschriben steht: Versäume nicht die gnad/so dir gegeben ist/durch die Weissagung mit aufflegung der Hände des Priesterthumbs. Sie hab der Luther für das wort/Priesterthumb/verdolmetschet hat/der
L. 1. 1. 1.

Ältesten/ darmit er dem gemeinen Mann zu-
 versthē gebe/ die sacri Ordines/ oder das Prie-
 sterthumb sey kein Sacrament/ Darumb es
 auch nit von nöten sey / die Priester zuweihen/
 sonder seie gnüg / wann sie von Burgermei-
 stern oder der Gemein angenommen werden/
 vnd also Schneider vnd Schüssler ohne Kunst
 vnd verstand zum Predigamt verordnet.

Das aber D. Luther hie abermals kein
 gferd gebraucht / sonder gütt Teutsch dolmet-
 schet/ das kan ein jeder daher vernemen. Dann
 das Priesterthumb hat dem Timotheo die
 Händ nit auffgelegt/ sonder die Priester/ dar-
 umb gilt es eben gleich / man sage die Priester/
 oder das Priesterthumb/ Allein ist diß der vn-
 derscheid/ so man sagt/ die Priester oder Älte-
 sten haben ihme die Händ auffgelegt / so ist es
 gütt Teutsch vnd verstandlich geredt / Wann
 man aber sagt / das Priesterthumb habs ihm
 auffgelegt / oder durch das Priesterthum seien
 ihme die Händ auffgelegt / so bedarff es einer
 erklärang/ vnd heisset souil/ als/ die Priester o-
 der Ältesten haben ihme die Hände auffgelegt.

So ist es auch ein offentliche vnwarheit/
 das D. Luther die Priesterweihe vnd Ordina-
 tion derselben/ auffgehoben vnd abgethon ha-
 be. Dann zu Wittenberg ist sie bis auff disen
 tag / doch one des Papsts Chrysam vnd Sal-
 ben/

D. Luther hat
die Priesterwei-
he vñ die Ordina-
tion nicht ab-
gethon,

ben gehalten worden / wie an andern orten
mehr / ob wol nicht an allen orten gleiche Cere-
monien gebraucht werden. Das aber die Prie-
sterweihe ein Sacrament seie / das haben sie
noch nicht erweisen. Vñnd bleibt dieselbige ein
Ordnung Gottes / wann sie gleich kein Sa-
crament ist / wie der Ehestand / vñnd andere
Ordnung Gottes mehr.

Die Bapstliche
Priesterweihe
eingespött.

Dann das es nichts dann ein Fabelwort
seie / was sie von der Krafft irer der Bapstli-
schen Priesterweihe schreiben / ist bey irer Pfaf-
fen abzunemen / da sie zu Priester weihen / die
so kunstlos / so doll vñ vñuerstendig sind / das
sie mit aller irer kunst / ein Hund nicht auf ein
Ofen locken können / vñnd irer vil / so die Bap-
stliche Abgötterey erkennen / allein der Ursachen
in Bapstumb bleiben / das sie irer vngeschick-
lichkeit halben / bey den Lutherischen zu keinem
Kirchendienst zugebrauchen sein / vñ also allein
sollicher irer vngeschicklichkeit halben / im Bap-
stumb verderben müssen.

Col. 2.

Zum letzten / würdt noch an ein ort D. Lu-
ther der falschen dolmetschung angezogen / das
er verdolmetschet vñ gesetzt hat / für die wort/
Element diser Welt / Nach der Welt sätzung /
in dem Spruch S. Pauli / da er also geschriben
hat : Secht euch für / das euch niemandt ver-
füre durch die Philosophhey / vñnd lose verfüh-
rung /

Staphylus von
der Teutschen
Bibel dolmets-
chung. N. 1.

nung / nach der menschlichen Lehr / vnnnd nach den Elementen diser Welt / vnnnd nicht nach Christo. Mit diser dolmetschung / sagen sie / haben D. Luther den stand der Oberkeit gar auffheben / vnnnd den gemeinen Mann bereden wollen / das kein Christ zu den weltlichen Satzungen der Oberkeit verbunden sein soll.

Dis ist / Christlicher Leser / ein solche grobe / greiffliche Luge / das sich alle Bapstischen derselben billich schämen / vnd darbey irer Scribenten leichtfertigkeit kennen lehnen solten. Dann es ist nicht allein der gantzen Christenheit / sonder auch aller Welt offenbar / das D. Luther den Stand der Oberkeit widerumb auffgebracht habe / den der Bapst mit Füßen getreten / vnd der massen verkleinert hat / das vil Herzir gezweiffelt haben / ob sie auch darinn können selig werden / haben der ursachen Land vnnnd Leut den Geistlichen verschaffet / seind zum theil selbst in die Clöster gangen / vnnnd vermeindt / Gott mehr darmit / weder mit der Regierung / zudienen. Disen betrug der Geistlichen / hat D. Luther entdeckt / vnd die weltliche Herrschafften hart gestrafft / dz sie so blind sein / vnd das nicht sehen noch greiffen wollen. Vnnnd mögen demnach mit warheit sagen / das nicht bald einer vnder allen Kirchenlehrern gefunden werde / der herzlicher vom Ampt vnnnd

Vnuerschampte Luge der Bapstischen.

D. Luther hat den stand der Oberkeit wider zu ehren gebracht.

Verüß der Oberkeit geschriben habe / als D. Luther vil vnd offft gethon hat.

Was dan die dolmetschung der wort (Element diser Welt) belangt/ die D. Luther vertentschet hat / Der Welt Satzungen/so sollen alle gelehrten vnd verstendigen vrtheilen / ob S. Paulus durch das wort (Element) etwas anders wedere Satzungen verstanden habe/ die den Satzungen Christi zuwider sein/ dann hie redet er ye nicht von den vier Elementen der Welt/ Feuer/ Luft/Wasser vnd Erden/ sonder von den Satzungen der Welt/ die wider die Satzungen Christi sind. Darumber das wort (Element) besser nicht het vertentschen können/ vnd kein Gelehrter nimmermehr straffen würdt.

Dis sind die grausame Hauptuerschüttungen der H. Schrift / die D. Luther zugelegt werde. Dan wo sies erger in seiner Teutschen Bibel hetten finden können/ wurden sie es ohne zweifel auch nicht verschwigen haben/sonderlich Staphylus / wölcher in D. Luthers Bücher mit allem fleiß zusammen gesucht/ vnd was er gemeint / das an denselben zustraffen / auff das allerergest verkeret/ vñ gelöster hat. Bey wölchem alle Christen/ besonders aber Gottselige Herrschafften mercken vnd greiffen können/das es nichts anderst/dann ein lautter erzender mütwill gewesen/was D. Embser vñ andere

andere Papisten in der dolmetschung D. Lu-
thers gestrafft/an wölchen orten die meinung
vñ der verstand des H. Geists/deutlicher/klä-
rer/vnd eigentlicher nicht het dargethon wer-
den mögen / dann wie es D. Luther auff das
allerbest verdolmetschet vnd ver teutschet hat.

Es haben auch hierauf die Chrißlichen
Herrschaften zuuernemen / was für ein frä-
uenliche/vnuerschambte/offentliche/landkün-
dige Luge es seie/ daß die Bápftischen Pfaffen
vnd Scribenten so vnuerschambt aufgeben
döffen/ daß D. Luther die H. Schrifft mehr
dann in fünffzehnhundert orten verfelschet/
vnd seine Lehr auff solche verfelschung ge-
gründet habe.

Was mag aber doch die Hauptursach dises
schäuels/vnd vnuerschambten Luge sein: dann
es mäß inen gewißlich etwas hochs vnd groß
an diser Lugen gelegen sein. Das ist aber lieben
Christen die ursach. Da D. Embser/vñ die an-
dern Papiste gesehen/dz der gemein Man das
new Teutsch Testament mit fleiß gelesen / vnd
darinnen kein Bápftische Wef/kein Fegfewr/
kein anrüffung der Heiligen/kein einschliessen/
kein anbetten / kein vmbtragen des Sacra-
ments/kein Weywasser/kein gewicht Salz/
keine gewichte Kerzen/Lichter/Kreutter/
keine Vigilien/Seelmessen/Sibenden/Dreif-
sigsten/Jartäg / Walfarten / Mönchs vnd
Nunnen-

Hauptursach
diser Bápftische
Lugen.

Tunnennorden/ vnd was dergleichen mehr ist/
 gefunden/sonder in demselben vil vnd offte wi-
 derholet / das Christus mit seinem bitteren
 leiden vnnnd sterben allein / habe der ganzen
 Welt Sünde gebrisset vnd bezalet / Vnd das
 kein Opffer für die Sünde / für Schuld vnd
 Peen seie/dann allein das Creutzopffer vnseres
 Herrn Christi / für alle vnser Sünde einmal
 geschehen / Demnach mit bedö:ffen/das Chri-
 stus auff ein blütige oder vnblütige weise/noch
 einmal oder vilmal geopffert werde/sonst we-
 re sein Creutzopffer zur bezalung aller Sün-
 den nicht gnügsam gewesen / Desgleichen das
 man Gott den Vatter im Namen Christi soll
 anruffen/vnd frölich für in treten/ Das auch
 alle Jüdische Ceremonien abgethon/ vnd das
 er vns nicht durch geweychte Lichter / Ker-
 zen/ Wasser oder Kreutter / vor des Teuffels
 gespänst/sonder mit der Krafft seines heiligen
 Geists/ vnd durch den schutz der lieben Engel
 bewarē wölle. Item/das vnser Herr Christus
 seiner ganzen Christenheit nur ein S. Nacht-
 mal / vnd das vnder beider gestalt eingesetzt/
 vnd nicht ein besonders für die Barren vnd
 Layen vnder einer gestalt geordnet. Das auch
 S. Paulus den Burgern vnd Barren/Mann
 vnd Weib/ vnder beider gestalt/anderst nicht
 gegeben / dann wie er es empfangen hat/ie.
 haben

haben sie dem Papstumb alsbald / sampt allem
desselben verdampften Gottesdienst vrlaub ge-
ben.

Das hat D. Embser vnd sein anhang ver-
drossen / darumb er sich über gesetzt / vñ D. Lu-
thers dolmetschung hin vnd wider so scharpff-
sinmig / het schier gesagt / narret / angezogen vnd
aufgerüffet / als solte D. Luther das new Te-
stament vilfaltig gefelscht haben / besonders an
denen orten / da es der Mess / dem Fegfewr / der
anruffung der Heiligē / dem Sacrament einer
gestalt / den Ordensleutten / vnd also dem gan-
zen Pāpstischen Gottesdienst an die Riemen
gehet / vnd verhoffet souil aufzurichten / da er
gleich nicht allen denen / des Luthers Teutsch
Testament / auß den Händen schlagen könne /
so bis daher darinnen gelesen / wöll er doch so-
vil aufrichten / daß die jenigen / so noch im Pap-
stumb seind / nichts darnach fragen / vnd was
ihnen auß D. Luthers Testament angezogen /
alles verdacht seie / vnd anderst nicht / dann für
ein verfelschung des Worts Gottes / vñnd D.
Luthers lof Gedicht gehalten werde. |

Dis ist D. Embsers alt Geschrey gewesen /
wider D. Luthers dolmetschung / vor vier zig
Jaren / Darmit sie aber souil aufgerichtet ha-
ben / daß von der selben zeit an / durch besondere
gnad des Allmächtigen / die rein Lehr des heili-
gen

Zugbreitung
des Euangelij
wider die Pāp-
stischen Luge.

gen Euangelij in ganz Teutschland aufgebreitet / vnd so ferne gebracht worden / wann an disen orten (da heuttigs Tags im Teutschland das Papstumb vnd sein vermeindter Gottesdienst noch in übung) nicht so streng darüber gehalten / das man nit bald ein Mesner finde wurde / der auß andacht ein Messpfaffen zu Altar dienete / ich geschweig / das sie Messfrümmen / vñ den Pfaffen zutragen solten / wie etwann im Papstumb geschehen / So gar ist der Papst in den Herzen der Menschen gestorben / auch an denen orten / da er noch in der eusserlichen Laruen / vnd weltlichem Zwang regieret. Dann der schein des h. Euangelij / ist zu klar vnd helle von der rechten Erkenntnis Gottes / vnd seines Göttlichen Willens / von dem einigen Opffer Christi / am Creutz für der ganzen Welt Sünde einmal beschehen / von rechter anruffung Gottes / allein in dem Namen Jesu Christi zuhalten / vom rechten brauch des h. Sacraments in beider gestalt / von Christlicher freiheit in Speise vñ Trank / vom ehelichen Stand aller Menschen / die darzü geboren / vñ von Gott verordnet / Dargegen auch offenbar / die grewliche Vnzucht / Abgötterey vnd Zauberey / so im Papstumb getriben / das rechtglaubige Christen durch eusserlichen schein sich nicht betriegen lassen / da

Layen die Bibel nicht lesen sollen.

86

da offenbar wider Gott vnd sein heiligs wort
gehandelt / vnnnd sollichs noch darzu für ein
Gottesdienst gehalten haben wöllen.

Dis alt verlegen Geschrey / bringen sie new-
licher zeit widerumb herfür / als ob es vor nie-
mals gehört were worden / In massen dann
der arm Mann Staphylus / vnd seine Gesel-
len gethon / vnd wie droben außführlich ange-
zeigt / ettliche ort auß Doctor Luthers dolmet-
schung außgezwaeket / als solte D. Luther vor-
theiliger weise / ettlich Sprüch der heiligen
Schriffte falsch vnnnd vnrecht verdolmetschet /
vnd darauff seine verdampfte ketzerische Lehr
gründen wöllen / wölchs ihm aber nach aller
notturfft abgeleinet vnd widerlegt / vnd erwi-
sen worden / daß er D. Luther vnrecht gethon /
vnd kein andere meinung auß denselben Sprü-
chen kan erzwingen werden / dann wie sie D.
Luther auß das aller deutlichest verdolmet-
schet hat. Dann der grund D. Luthers Lehr /
nicht auß denselben Sprüchen bestehet / son-
der gesetzt vnd begeben / daß an denselben or-
ten ein anderer verstand der wort were / so we-
re doch D. Luther an seiner Lehr nichts ab-
gangen / angesehen / daß er nicht auß sein dol-
metschung gebawen / sonder neben disen auch
andere klare deutliche Sprüch der heiligen
Schriffte dargethon / die keiner Bloß bedörf-

Der grund vne-
sers Glaubens
steht nicht auß
D. Luthers dol-
metschung.

57. Widerlegung der Ursachen/das die
fen/sonder für sich selbst lautter/vnd vnwider-
sprechlich seind/ darauff vnser Glaub gegrün-
det ist. Dann da wir gleich nicht mehr hetten/
dann das einig Euangelium Matthei / solten
wir nicht darin Lehr gnüg haben/souil vns zu
vnser Seligkeit von nöten ist? Was schreiben
Marcus/Lucas vnd Ioannes anders / dann
das Mattheus auch beschriben hat? Dann ob
gleich einer ein Wunderwerck / oder ertliche
Predigen mehr schreibt/dann der ander / so ist
doch derselben sum vnd innhalt in Mattheo
begriffen. Wievil Christen seind selig worden/
vñ durch ermelte Euangelia zur seligmachen-
den erkantnuß Christi komen/die S. Paulus
Epistel zum Römern vñ Galatern/weder ge-
sehen noch gelesen haben? wölchs doch zwen
außerwöhlte Sendtbrüeff seien / darinnen die
Hauptartickeel Christlicher Lehr / gründtlich
vnd eigentlich gehandelt worden seind.

Vnuerschampte
Lüge der Bap-
stische Pfaffen.

Derhalben hat es vil vñnd weit ein andere
meinung / weder die Bapstischen bey den
Herrschaften vnd gemeinen Mann fürgeben/
als solt D. Luther ertliche Sprüch in der Bi-
bel / mit seiner dolmetschung gefelschet haben/
darauff er nachmals seine Lehr gegründet/
vnd da ihme dieselbigen verfelschten Sprüch
gezuckt vñ genommen / so hette Luther nichts
mehr in der heiligen Schrifft / darmit er sein
Erze-

Herische meynung könne verantworten.

Das laßt sich wol reden vnd schreiben/vnnd hat bey den Herrschafften vnd gemeinen Män ein selzam ansehen/darauß die vnuerstendigen men allerley nachgedencken machen möchten/vnd sagen/Sat es die meynung mit den Luthe- rischen vnnd ihrem Glauben/das sie ein falsche Bibel haben sollen/vnnd all jr Lehr allein auff diser falschen Bibel des Luthers bestehet/die mit der alten Christlichen Bibel nicht vber ein stimmet/so will ich jr er Bibel vnd jres Glau- bens mässig gehn/vnd mich bey der alten Bi- bel/vnd bey dem alten Glauben halten/die ge- wesen sind/ehe man ettwas von D. Luther gehört/ja ehe er geboren ist. Aber wann man den grund sollichs fräuenlichen vnd verweg- nen fürgebens fraget/so ist niemand daheimbd vnnd findet sich das widerspil/das sie auff D. Luther die vnwarheit geredt vnd geschriben/vnd dissals die Herrschafften vnnd gemeinen Mann schandtlich betrogen haben.

Dann das sollen alle Bapstische Herrschaff-
ten vñ jre Vnderthonen wissen/das auff allen
hohen Schülen der Lutherischen/wann man
von einem oder mehr Artickel der Christlichen
Religion/wider die Bapstischen/Zwingli-
schen/Widerteußer oder Schwencckfeldi-
schen disputiert/auff D. Luthers dolmet-
schung

Die Lutheri-
schen ziehen wis-
der die Bapsti-
schen nicht des
Luthers dolmet-
schung an.

Augu. de doct.
Christ. lib. 2.
Ca. 11.

schung eben so wenig gebawet/als auff ein andere
dere dolmetschung / deren heuttigs tags vil in
Teutscher vnnnd Lateinscher Sprachen seind.
Wie dann auch zu der zeit des heiligen Augu-
stini gebreuchlich gewesen / wann einer etwas
in Sprachen verstanden / hat er sich über die
Bibel gesetzt / vnd ihm selbst ein eigne dolmet-
schung gemacht / wölchs der heilig Augustinus
für ein nutzliche arbeit gehalten. Dann / spricht
er / wann vil dolmetschung vorhanden seind /
so hilfft ye eine der andern / vnnnd ist eine gleich
der andern Auflegung. Darbey auch kein ge-
fahr ist / dann der grund aller dolmetschung /
wiewil auch der selben sein / ist vnuerloren / näm-
lich der Hebraisch Text im alten / vnd der Grie-
chisch Text im newen Testament / darnach alle
dolmetschungen sich richten / vn̄ auff denselben
müssen bewisen vnd dargethon werden. Wie
dann Augustinus sollichs weitleunffig handelt /
vnd lehret / wann sich ein streit über der dol-
metschung eines Spruchs zutrage / soll man
alsbald zum Brunnen / das ist / zu der Haupt-
sprach lauffen / darinnen er anfangs vnd vnges-
felschet geschriben / vnd sich daselbsten her be-
scheids erholen.

Augu. de doct.
Christ. lib. 2.
Ca. 12, 13.

Also ist auch die Lutherisch dolmetschung
keins wegs der grund vnser's Glaubens / vnd
da einer vnder den gelehrten bey vns Lutheri-
schen

sehen kein andern grund seines Glaubens wu=
ste darzuthun / dann des Luthers dolmet=
schung / der wurde von meniglich verlachtet
vnd verspottet. Ich weiß mich auch nicht zu=
erinnern/so lang ich bey der hohen Schül ge=
wesen bin/das doch ein einig mal in so vilen ge=
haltenen Disputation / D. Luthers dolmet=
schung gedacht worden were / ich geschweig/
das einer sich vnderstanden / Schüler vnn
Lehrer / etwas auß der selben zubeweisen/oder
sein Glauben auff die bloße dolmetschung D.
Luthers zugründen.

Darmit aber alle Bápstische Herrschafften Greiffliche Lan=
mit beständigem vnn vnwidersprechlichem ge der Bápsti=
grund erfahren vnn greiffen mögen / das dises schen Pfaffen
der Bápstischen Pfaffen fürgeben / ein vnuer=
schambte offenbare vnwarheit seie / da sie für=
geben / der Lutherischen Glaub seie allein auff
D. Luthers newe dolmetschung gegründet /
darinnen die recht/war/vralt Bibel vnd heili=
ge Schrifft / mehr dann in fünffzehnhundert
orten gefelshet worden / So will ich mich hie
mit öffentlich bezeugt haben / das vns in disem
stück von vnserm Gegentheil den Bápstischen
Püestern / vnrecht geschihet / vn in disem stück
die offenbare vnwarheit von vns reden vnn
schreiben. Dann (Gott lob) vnser Glaub vnd
Religion /

Religion/weder auff Doctor Luthers person/
 noch seiner dolmetschung stehet / vnnnd ist der
 Chrißlich Glaub gewesen / desgleichen auch
 die Chrißlich Kirch/zunor vnd ehe D. Luther
 geboren / ich geschweig / ehe er die Bibel ver-
 dolmetschet hat. Vnnnd da man gleich D. Lu-
 thers vnd alle andere newe Teutsche vnd La-
 teinische Bibel verbrennet/die innerhalb fünf-
 zig/ sechzig/ vnd mehr Jaren geschriben oder
 getruckt worden / so hat man darmit noch den
 grund des Lutherischen/wie sie in nennen/das
 ist / vnser warhafftigen Chrißlichen Glau-
 bens nicht verbrennet. Dann so lang die vral-
 ten Biblen vnd Bücher des alten vnnnd neuen
 Testaments/ in Hebraischer vnd Griechischer/
 desgleichen auch Lateinischer Sprach blei-
 ben/ so haben wir den rechten/ warhafftigen/
 vn beweglichen grund vnser rechten/ war-
 hafftigen/Chrißlichen/Apostolischen vnd Ca-
 tholischen Glaubens.

Derhalben vnd zum Beschluß / so soll allen
 Päpßlichen Pfaffen / wie sie namen haben
 mögen/hiemit öffentlich gesagt/ vnd der trug
 gebotten sein/ vnangesehen / das gewislich in
 Teutscher Sprach / kein bessere dolmetschung
 der Bibel ist / weder D. Luthers / in wölscher
 so gründlich/ eigentlich/hell/klar/vnd vnuer-
 felscht/ alle Sprüch verteutscht seind / so wöl-
 len

len wir vns doch hiemit derselben vnnnd aller
 neuen Biblen (so innerhalb sechzig Jaren ge-
 truckt worden sein / sie haben namen wie sie
 wöllen) mit einander verzigen vnnnd begeben
 haben/vnnnd sie auß den alten Biblen/ auch der
 Lateinischē/ wölche sie in iren Kirchen/Mes-
 büchern / vnnnd täglichen ihrem vermeindten
 Gottesdienst brauchen/ offenbarlich vberzeu-
 gen vnnnd vberweisen/das jr Päpstischer Got-
 tesdienst / vor dem Angesicht Gottes ein ab-
 schewliche Abgötterey vnnnd Gotteslösterung
 sei/Besonders aber die Mess/ darinnen sie für-
 geben/das sie noch einmal/ja vil vnd oft/vnnnd
 täglich/Christus Leib vñ Blüt dem himlischen
 Vatter vnblütiger weise auffopfferen / für die
 Sünde/schuld vnd peen der Lebendigen vnnnd
 der Todten / dieselbige durch dis Werk dem
 Allmächtigen zuuersönnen/ vnd hiemit ein theil
 irer Sünden zu bezalen / In massen dann new-
 licher zeit das Concilium widerumb geschlos-
 sen/das die Mess nicht nur ein öffentliche her-
 liche gedechtnuß des einmal gescheneñ leidens
 vnd sterbens Christi/ (wie doch Michael Hel-
 ding/ Staphylus vnnnd ires gleichen/ zu vnser
 zeitten gefochten haben) sonder darzu auch ein
 versönopffer sei für die Sünde / schuld vnnnd
 peen der Lebendigen vnnnd der Todten. Des-
 gleichen wöllen wir sie auß ihrer alten Bibel
 A allein/

allein/so vor vil hundert Jaren gewesen / vnd
 sie noch täglich in der Kirchen brauchen / mit
 offenbaren vnnnd vnwidersprechlichen Zeug-
 nissen derselben überweisen vnd überzeugen/
 das die anruffung der Heiligen Abgöttisch/
 wider Gottes Wort vnd Benelch sei. Item/
 das kein Segewort sei/ das man das Nachtmal
 nicht in einer gestalt soll empfangen / das kein
 vnderscheid vnder der Speise zuhalten / das kein
 Priester ehelich sein / vnnnd nicht desto weniger
 irem Kirchendienst Gottgefellig dienen mö-
 gen/das Closterleben wider den Glauben sei/
 das Wallfarten/ Creutzgãng/ Heiligendienst/
 in massen sie heuttigs tags gebraucht werden/
 nichts dan Heidnische verdampfte Abgötterey
 seien/das man weder Chrusam/ noch Liechter/
 noch Kerzen/ Kreutter/ Saltz / Wasser vnd
 was dergleichen ist / auff die weise nicht ohne
 Lösterung vnd Zauberey segnen vnd weihen
 könne/wie im Papstumb gebreuchlich.

Das alles / vnd was mehr dem Pápstischen
 Gottesdienst anhanget / wollen wir nicht auß
 D. Luthers Bibel/ sonder auß der Bibel dar-
 thun vnd beweisen / so von ires Glaubensge-
 nossen vnd andächtigen Mönchen gestellt/ vnd
 von der Pápstischen Heiligkeit / vnd dem heil-
 ligen Orden der Prediger Mönch/ bestetiget
 worden.

Darumb

Darumb / ist einer vnder allen Messpaffen
 in der ganzen Christenheit / der sich vnder=
 winden darff / den Päpstischen Gottesdienst
 auß der Päpstischen Bibel zuerweisen / der
 mag sich sehen vñ hören lassen / so will ich durch
 Gottes gnad demselben vnder Augen treten /
 vnd mit der hilff vnd gnad Gottes / der Chri=
 stenheit sollichs alles erweisen vnd darthun.

Ist aber keiner so kün / wie sie dann auff
 jüngst gehaltenem Colloquio zu Wormbs sich
 nicht einlassen wöllē / allein auß heiliger Gött=
 licher Schrift mit den vnsern zudisputieren /
 vnangesehen / daß damals die Röm. Kön.
 Mai. sich gnügsam erkläret / vñnd im Collo=
 quio fortzufaren vermanet / sonder sich frey
 öffentlich vernemen lassen / vnd geschriben / die
 heilig Schrift seie nicht die stimme des Rich=
 ters / sonder nur ein Sandeisen / So bitt ich sie
 vmb der Barmherzigkeit Gottes willen / daß
 sie doch wöllē auffhören / also zulöstern / vnd
 so vnuerschampt zuliegen / Vnd hinfüro bey
 iren Herrschafften oder gemeinen Mann / iren
 Säbörern nicht mehr so fräuenlich ohn allen
 grund der warheit aufgeben / daß die Luthe=
 rischen den grund ires Glaubens / allein auff
 D. Luthers neue Bibel gesetzt / wölche mehr
 dann in fünffzehenhundert orten gefelschet sein
 solte.

Dann hieoben nicht allein angezeigt/sonder auch gnügsam erweisen / das sollichs ein offenbare vnrwarheit seie/ Vnd da wir Lutherischen selbst / wie auff den hohen Schülen gebreuchlich/mit einander disputieren / mit des Luthers Bibel/sonder den Bronnen der heiligen Göttlichen Schrifft/das ist/die vralten Bibel allein anziehen / wölche die Christenheit von der Apostel zeit an/bis auff diese stund gebraucht/vns auch hiemit gegen ihnen des Luthers neuen Teutschen vnnnd Lateinischen Bibeln lediglich begeben haben / vnd sie auß irer eignen Bibel/wölche von den andächtigen Mönchen verdolmetschet/vnd durch die Bápstische Heiligkeit bestetiget worden ist/der öffentlichen Abgötterey/Vnglaubens/vnd verdampften Gottesdiensts vberweisen wöllen/Dessen seie allen Bápstischen Pfaffen noch einmal der trutz gebotten.

Beschluß war=
nmb dise Eri=
nerung von der
Bibel beschribē.

Wölchs von mir nicht der meinung geschehen / als ob ich mich hiemit vor andern herfür thun / vnnnd gesehen sein wöllen / sonder das es vmb der einfaltigen vnnnd schwachglaubigen willen / die eusserst not erfordert / wölche der gleichen Reden von den Bápstischen Pfaffen täglich hören müssen / Auff das sie hetten ein grundtlichen warhafftigen Bericht / das sollich der Bápstischen Pfaffen Geschzeie/nichts dann

Dann ein lautter gedicht/ vnd die offenbare vn-
 warheit seie / auch gegen denselben hetten der
 notturfft nach / vnser Bibel vnnnd Christliche
 Lehr zuuerantworten.

Dann was sich hinfür die Pfaffen derglei-
 chen Reden mehr von der Teutschen Bibel/
 vñ grund vnserer Lehr venemen lieffen / sie inen
 begegnen / vnnnd mit runden worten sagen mö-
 gen / Es seie mit schelten vnnnd verdammen mit
 außgericht / sonder es gehörs ein starcke bewei-
 sung darzu / Vnnnd seie einer in disem stuch be-
 fägt / so möge er sich dessen öffentlich vernemen
 lassen / vnnnd sich vnderstehn / mit vns Lutheri-
 schen nicht auß D. Luthers / die wir jetzt auff
 ein ort setzen wollen / sonder auß der Bibel zu-
 disputieren / wölche die Mönch selbst gestelt/
 der Bapst selber bestehiget hat. Auß diser irer
 eignen Bapstischen Bibel / wollen wir Luthe-
 rischen beweisen / daß der Bapstisch Gottes-
 dienst nicht Apostolisch / nicht Catholisch / nicht
 Christlich / sonder Abgöttisch / Gottslösterlich
 vnd verdampft seie. Darbey will ichs auff dis-
 mal bleiben lassen / vnd sehen / wölcher Mes-
 paff sich wöll dises Handels vnderfangen.
 Dann ich für mein person allezeit vbittig bin/
 sollichs darzuthun. Es solt mich auch die Reiß
 nicht verduessen / den Bapstischen nachzuzie-
 hen / vnd sollichs in irer eignen Kirchen / in bei-

sein irer Gemein anzuzeigen / wann wir so sicher zu ihnen wandlen köndten / als sie zu vns.

Es können (Gott lob) die Bapstischen nicht ein Menschen nennen / den wir Lutherischen umb des Bapstischen Abgöttischen Unglaubens willen hetten umbgebracht / sonder sie werden vnder vns geduldet / vnd würdt ihnen alle Christliche Lieb erzeigt. Dargegen aber können wir vil / vil tausent Menschen anzeigen / die sie jämmerlich erwürgt haben / darumb / das sie iren Abgöttischen Bapstischen Gottesdienst nicht für recht erkennen wollen. Darbey sie auch billich abnemen solten / wie vngleich ihr Bapstische Kirch der Christlichen Kirchen sei. Dann die Christlich Kirch hat niemals der gestalt gegen den irrenden gehandelt / hat nicht gewürgt / sonder sich erwürgen lassen / hat nicht verfolget / sonder sich verfolgen lassen / vnd dem Herrn das Creutz nachtragen.

Darumb weil wir nicht so sicher zu ihnen wandlen können / als sie zu vns / müssen wir sollich durch Schrifften aufrichten / bis Gott dermals eines die Herzen der Potentaten vñ Herrschafftē erleuchtet / das sie diese hohe wichtige Sach / daran die Seelseligkeit gelegen ist / mehr beherzigen / besser verstehn / vnd auff Mittel bedacht werden / das wir ihnen solliches auch

auch mündtlich vnder Augen anzeigen/ vñ der
Abgötterey sie gnügsam überweisen. Dessen
wir vns öffentlich vor Gott vnd seiner Chri-
stenheit bezeugt haben wollen/ das es an vns
nicht erwunden/ aber niemals zu einer recht-
messigen Christlichen Verhör kommen kön-
nen. Dargegen aber vnser Brüder vñnd
Schwester in grosser anzal erwürget wor-
den/ deren vnschuldig Blüt alle die auff sich la-
den/ vnd desselben theilhaftig machen/ wölche
sich zu der Päpstischen Kirchen/ vnd derselben
vermeindten Gottesdienst halten / darvor
der Allmächtig seine auferwölte Kin-
der gnädiglich bewaren
vnd erhalten wölle/
Amen.

CCN 66840785